

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Gr., bei Bezug durch die versch. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Gr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Zeitungschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 130.

Halle, Dienstag den 8. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Juni. Der „Staats-Anz.“ publizirt folgende Allerhöchste Urkunde, betreffend die Concessionirung der Halle-Casseler Eisenbahn innerhalb des vormals hannoverschen Gebiets:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. Nachdem der Magdeburg-Eichleben-Halle-Leipzig Eisenbahn-Gesellschaft gefordert worden ist, die Halle-Casseler Eisenbahn, samt über Groß-Almerode, über Wilsenhausen und von da durch das vormals hannoversche Staatsgebiet über Müden nach Cassel zu führen, wollen Wir, dem an Uns gestellten Antrage entsprechend, der gedachten Gesellschaft die Concession zum Bau und Betrieb der Bahn auf vormals hannoverschem Gebiet erteilen, ihr auch gleichzeitig innerhalb dieses Gebiets das Recht zur Expropriation und zur vorübergehenden Benützung der für die Bahnanlage erforderlichen Grundstücke nach Maßgabe der in der Provinz Hannover bestehenden gesetzlichen Vorschriften hierdurch verleihen. Die gegenwärtige Urkunde ist durch die Gesammmlung zu veröffentlichen. Urkundlich unter Unserer Höchstselbständigen Unterschrift und beiderseitigen Königl.lichen Insegl. Gegeben Schloss Wabelsberg, den 24. Mai 1869. (L. S.) Wilhelm. Graf v. Jenaug.

Das Befinden Sr. Maj. des Königs ist durchaus befriedigend, gleichwohl ist die projectirte Reise nach Bremen, Hannover etc. noch immer nicht als beschlossene Sache anzusehen. Die Ärzte des Königs raten dringend Schonung und eine Badereise an, welche auch sobald als thunlich unternommen werden soll.

Der Norddeutsche Reichstag. Der gestrigen Sitzung wohnten Seitens der Regierung: Präsident Delbrück, General-Postdirector v. Willkorn, die Geh. Räte Michaels, von Nuttfamer, Burchard, ferner die Bundesbesoldungsämtern v. Waddorf und Legationsrath Hofmann bei. Das Haus genehmigt in dritter Lesung die Gesetz über die anerkannte Verteilung der Reichsbeiträge für das Jahr 1869, wie sie sich nach dem berichtigten Etat für jenes Jahr ergeben haben und wendet sich in dritter Verhandlung zur Generaldebatte über das Wechselstempelgesetz. Es sind hierzu neue Amendements gestellt (darunter namentlich eines der Fortschrittspartei auf Herabsetzung der Steuerträge für die Wechsel unter 100 Thlr.), welche Präsident Delbrück für unannehmbar erklärt, während er Namens des Bundesraths mittheilen kann, daß derselbe dem Entwurfe, wie er aus der zweiten Lesung hervorgegangen ist, Bedenken nicht entgegenstellen will.

Der Abg. Wagener (Nou-Stein): Ich nehme die Gelegenheit wahr, mehr als es mir bisher möglich war, meinen Standpunkt den bisherigen Verhandlungen gegenüber zu präzisiren, um aus ihnen zu vernehmen, als hätten wir unseren principellen Standpunkt verlassen, als wären wir bereit, die das Land mit einer Reihe unthunlicher Steuern belasten wollen, und Sie diejenige, auf denen die Hoffnungen des Landes beruhen, von schweren Lasten befreit zu werden. Redner geht nunmehr auf die in Jahre 1865 unter der Initiative des Abg. v. Forckenbeck im Preussischen Abgeordnetenhaus gefasste Resolution in sehr ausführlicher Weise ein, zieht daraus verschiedene Consequenzen in Bezug auf die jetzige Stellung der Nationalliberalen und schließt: Ich glaube, wir werden uns auf diesem Gebiete sehr bald wieder begegnen und werden Sie dann jedenfalls geneigt sein, eine Verständigung herbeizuführen, da Sie uns eine solche auf die Dauer doch nicht werden verweigern können. Nach solcher Ermüdung bin ich nämlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß Sie annehmen: Wir wollen das Deficit zwar nicht dauernd haben, aber wir wollen dasselbe doch so lange aufrecht erhalten, um im Jahre 1871 bei der definitiven Feststellung des Willkür-Etats auf diesen einwirken zu können. Ich und meine Freunde wollen aber eine solche Handhabung nicht und Sie deshalb ablehnen, aus der zunächststehenden politischen Stellung herauszutreten.

Der Abg. Dr. Ernald: Die indirecten Steuern sind besonders die Wechselstempelsteuer verlangen Ruhe und Frieden. Wie es hiermit steht, darüber wird Ihnen wohl der Herr Bundeskanzler die nötige Aufklärung geben. Was die ins- und außer Reichssteuer, so seien Sie nicht so ernstlich, auf die Stimme zu hören, welche bei der ersten Beratung erklärte, daß die Abkündigung, welche in den ansonsten Ländern herrscht, so bald aufhören würde. Redner spricht hierauf von den Klagen über die vollständig unterdrückte Rede- und Pressefreiheit, daß die hohe und niedere Polizei sich durch Begünstigung der Cassellener in die Wahlen einschleichen und die Freiheit bedrohen. — Der Präsident Simon unterbricht den Redner, da er nicht bei der Sache sei und macht ihn auf die Geschäftsordnung aufmerksam. Redner fährt fort, wird wiederum von dem Präsidenten unterbrochen, da er nicht zur Sache spricht und tritt unter großer Heftigkeit ab.

Abg. von Forckenbeck: Die Rede des Herrn Wagener nötigt mich zu einigen Bemerkungen. Er hat gesagt, mit den Nationalliberalen der nationalliberalen Partei, welche früher der Preussischen Fortschrittspartei angehört, könne man sich schwer vertragen, eher sei dies möglich mit den dieser Partei angehörenden Mitgliedern der neuen Provinzen. Ich glaube, der Herr Abgeordnete täuscht sich. Wir Freunde aus den alten und neuen Provinzen sind heute eben einig, wie wir stets einig gewesen sind. Wenn sich der Herr Abgeordnete mit den Herren Michael

oder von Bennigsen vertragen will, so wird er sich wohl auch mit uns vertragen können. Wenn Herr Wagener auf den von mir im Preussischen Abgeordnetenhaus im Jahre 1865 erstatteten Bericht Bezug genommen hat, so bin ich ihm hierfür ganz besonders dankbar. Wenn er denselben gelesen, so wird er gefunden haben, daß eine Menge Forderungen, welche ich damals aufgestellt habe, inzwischen von der Regierung erfüllt worden sind. Wenn Herr Wagener ferner aus jenem Bericht nachzuweisen sucht, daß dasselbe nur gegen die Erhöhung der indirecten Steuern gerichtet ist, so ist auch heute noch die Frage von der größten Bedeutung. Die Frage, ob das vorhandene Staatsdeficit ein dauerndes oder ein vorübergehendes ist, kann nicht durch einen Federstrich des Finanzministers beseitigt werden, dies sind vielmehr Fragen der Preussischen Finanzverwaltung überhaupt. Wie es mit dem Deficit früher werden wird, das wird die Versammlung des Preussischen Abgeordnetenhauses zeigen.

Die General-Debatte ist geschlossen. Der §. 1 wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung nach unerheblicher Diskussion unverändert angenommen. Der wiederholte Antrag des Abg. Harfort, die Wechsel unter 50 Thlr. von der Steuerbefreiung zu befreien, wird in namentlicher Abstimmung mit 135 gegen 44 Stimmen verworfen. Ebenso wird ein Amendement des Abg. Dr. Becker zu §. 2, abgelehnt und schließlich das ganze Gesetz angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Etats pro 1870. Hierzu hat der Abg. v. Forckenbeck den Antrag gestellt:

„Die den Einnahmen des Norddeutschen Bundes im Jahre 1870 in Folge des Gesetzes betreffend die Wertsfreiheit im Gebiete des Norddeutschen Bundes, hinzutretenden Mehr-Erträge der Post-Verwaltung werden auf 1,800,000 Thlr. veranschlagt und sind von den auf 24,858,723 Thlr. festgestellten Materialbeiträgen (Kapitel 6 der Einnahme) nach einem durch den Bundesrath veräußert und unter Vorbehalt der Genehmigung des Reichstages festzusetzenden Verteilungs-Maßstabe in Abzug zu bringen.“

Präsident Delbrück theilt mit, daß der Ertrag der Wechselstempelsteuer auf etwa 1,400,000 Thlr. und nach Abzug der Ausgaben auf 800,000 Thlr. veranschlagt werden kann; diese Summe kann den Einnahmen für Zölle und Verbrauchssteuern beigezahlt und von den Materialbeiträgen abgezogen werden, welche letztere nun 24,858,723 Thlr. betragen.

Abg. Wendt: Das Etatsgesetz nötigt mich, die Stellung zu motiviren, welche ich ihm angedeihen zu lassen gedauert. Ich werde gegen das Gesetz stimmen, weil es Ausgaben bewirkt, die zum größten Theil für den Willkür-Etat bestimmt sind. Es ist das aber eine Sache, welche das Volk in keiner Weise billigt. Ich habe das Volk selbst sprechen hören. Sie haben heute allerdings nur über die Einnahmen zu bestimmen, aber die Einnahmen sollen dazu dienen, Ausgaben zu machen. Das arme Volk hungert und schreit nach Brod und ich sitze in der Lage, Steuern und wieder Steuern zu zahlen. Der Pöbelismus meißelt sich immer mehr und mehr und mehr denn je muß das Volk sich solchen Beschlüssen unterziehen, welche seine Steuerlast erhöhen. — Redner spricht zum Schluß aus, er glaube nicht, daß seine Warnung etwas fruchten werde, halte sich aber doch für verpflichtet, sie vorzubringen. Einig werde die Zeit kommen, wo man hier gedanken werde. (Das Haus begleitete diese Worte vielfach mit Gelächter.)

Abg. v. Forckenbeck motivirt seinen Antrag, mit welchem sich der Präsident Delbrück Namens der verbündeten Regierungen einverstanden erklärt. Der Antrag wird angenommen und mit ihm das ganze Etatsgesetz, nachdem der Etat vorher schon genehmigt worden war.

Zur dritten Beratung über das Branntweinsteuergesetz hat der Abgeordnete Krüger (Vestf.) folgendes Amendement gestellt, welches indessen nicht unterzückt wird und also nicht zur Debatte gelangt: „Dem betreffenden Gesetze wird folgender Anhang zuzufügen: Sowohl die Ausschreibung einer neuen Branntweinsteuer als überhaupt die Ausschreibung von neuen Steuern und Abgaben in Norddeutschland findet für diesen Landestheil keine Anwendung und werden suspendirt, bis die staatsrechtliche Stellung Norddeutschlands traktatmäßig erledigt und geregelt ist.“ Es entspinnt sich wieder eine lange Debatte über die Branntweinsteuer, an welcher die Abg. Graf Kleff, Combar, v. Bennig und Präsident Delbrück sich beteiligen, welcher letztere erklärt, daß die Schwierigkeiten für das Zustandekommen des Gesetzes noch dadurch gemehrt worden seien, daß die Exportbonifikation vom Reichstage in der zweiten Beratung erwidert worden sei, nachdem schon das Aequivalent für die Einführung der salutarischen Fabriksteuer, d. h. die Erhöhung der Steuer abgelehnt worden war. Abg. Friedländer entgegnet, daß, wenn an der Erhöhung der Exportbonifikation das Gesetz scheitern sollte, das Haus gewiß von der Erhöhung um einen Fennig (von 11 auf 12 Pf. pro Quart zu 50 Prozent Alkohol) Abstand nehmen werde.

Nach sehr langer Diskussion wird §. 1 unversändert und §. 2 in einer nur wenig von den Beschlüssen der zweiten Beratung abweichenden, das finanzielle Resultat nicht abändernden Fassung angenommen.

H. A. v. Delbrück erklärt: Nachdem Sie den §. 2 in einer, zwar von der zweiten Beratung abweichenden Fassung angenommen haben, welche jedoch für das finanzielle Resultat unwesentlich ist, habe ich im Namen der verbündeten Res-

gierungen zu erklären, daß sie auf die weitere Berathung der Vorlage keinen Werth legen und darauf verzichten."

Präsident Dr. Eimson. Wird vom Hause noch ein Werth darauf gelegt? (Rufe: Nein!) Dann gehen wir zum 5. Gegenstand der L. D. über: Dritte Berathung über den Gesetzentwurf, betr. die Gewährung der Reichsstaatskasse. Das Gesetz wird fast ohne Debatte, unter Ablehnung des in zweiter Berathung zum 1. abgenommenen Antrages Kaiser Franz Josephs wegen Verneinerung der Zugewandtheit, fast unverändert angenommen und die Resolution: den Bundesämtern zu erlassen, die geordneten Schritte zur Herbeiführung des Abschlusses von Jurisdiktions-Verträgen mit den süddeutschen Staaten zu thun; wiederholt. — (In der Diplomatologie erscheint der Zollparlaments-Abgeordnete Fürst v. Hohenlohe-Schillingensfeld.)

Beim 6. Gegenstande der Tagesordnung: Dritte Berathung über den Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und dem Großherzogthum Baden vom 25. Mai d. J., betr. die Einführung der gegenseitigen militärischen Freizügigkeit, nimmt der Abg. Dr. Friedenthal (konservativ) Gelegenheit, eine Kopie der neulich bei der zweiten Berathung dieses Vertrages von dem Abg. v. Bennigsen gehaltenen Rede zu lesen. Ferner weist namentlich auf die Einzelheiten, welche unter den Parteien des Hauses herrschen, hin; im Hause gebe es keinen Mißton (Die Abg. Dr. Enald und Wendt verbeugen sich). — Der Vertrag wird hierauf definitiv genehmigt. — Es folgt

7) Dritte Berathung über den Antrag des Abg. M. Wiggers (Berlin) u. Gen. wegen Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. die Gleichberechtigung der Konfessionen in bürgerlicher und staatsbürgerlicher Beziehung auf Grund des in zweiter Berathung unwürdiger angenommenen Antrages. — Das Gesetz wird unverändert und ohne Debatte mit großer Majorität definitiv angenommen. — Der 8. und letzte Gegenstand der L. D. ist die dritte Berathung über den Antrag der Abg. Graf v. Salm-Saumbach u. Genossen wegen Bekräftigung des Braumalles in den großherzoglichen Gebietsstellen auf Grund des in zweiter Berathung unwürdiger angenommenen Antrages. — Der Antragsteller hat den Gesetzentwurf dahin abgeändert, daß er den Zeitpunkt der Einführung des Gesetzes wegen Bekräftigung des Braumalles vom 1. Juli 1868 in Vorhellen dem Präsidenten des Bundesrats überläßt. — Mit dieser Modifikation, gegen welche der heftigste Bevollmächtigte, Legationsrath Hofmann nichts zu erinnern hat, wird der Gesetzentwurf angenommen.

Die L. D. ist somit erledigt. Der Präsident ist nicht im Stande, einen Vorschlag für die nächste Sitzung zu machen; er bittet um die Ermächtigung, um einer solchen Plenarsitzung an einem geeigneten Tage einzuladen, sowie die etwa noch eingehenden Vorlagen drucken und vertheilen lassen zu dürfen. — Das Haus ist damit einverstanden, damit schließt die Sitzung um 2 1/2 Uhr.

Der zunächst für die Beschlußfassung im Plenum des Bundesrats des Zollvereins vorbereitete Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifs vom 1. Juli 1865, umfaßt zu nächst die ganze im vorigen Jahre dem Zollparlamente gemachte Vorlage, mit der Ausnahme, daß die Zollfreiheit für Alaun, in Uebereinstimmung mit dem Votum des Zollparlaments (Antrag Stumm), nicht beantragt wird. Ferner wird die Ermäßigung der Eisenzölle (Eisenwaaren) beantragt, unter Ablehnung des mecklenburgischen Antrages, den Zoll auf Roheisen auf 2 1/2 Sgr. (Eisenwaaren entsprechend) herabzusetzen, welche Zollermäßigung nur für Roheisen einen Einnahmeausfall von 219,528 Thlr. verursachen würde. Außer der Zollbefreiung für Salmiak und Apiotia, Zollermäßigung für Leinwand garn 15 Sgr. (Handgospinnst frei) und Baumwoll 4 Thlr., für Cacaobohnen 3 1/2 Thlr., Cacaoshalen 2 Thlr. Die Einnahmeausfälle werden berechnet auf 408,986 Thlr. in Folge der in der vorjährigen Vorlage beantragten Tarifänderungen; Eisenzölle 164,267 Thlr., Cacao 29,537 Thlr., Leinwand u. f. w. 6000 Thlr.; im Ganzen also 608,800 Thlr. Indessen ist von der Minorität der Antrag auf Ermäßigung des Reiszolles (15 Sgr. pro Ctr.) aufrecht erhalten worden, so daß die Entscheidung dem Plenum vorbehalten ist. Im Falle der Zollbundesrath sich dem Antrage auf Ermäßigung der Reiszölle anschließen sollte, würde zu dem oben angeführten Ausfalle von 608,800 Thlr. noch die Summe von 428,604 Thlr. hinzutreten (die Reizeinfuhr des Jahres 1868 betrug 856,065 Ctr. geschälten, 3436 Ctr. ungeschälten Reiz); der Gesamtausfall würde also 1,037,404 Thlr. betragen. Die Zuschüsse beantragen einstimmig die Wiederholung des Vorschlages, für rohe und gereinigte Mineralöle einen Zollfuß von 15 Sgr. festzusetzen; der Betrag dieses Zolles werde den Ausfall ungefähre decken, da nach Auenweis der Einfuhrzölle die Einfuhr von Petroleum im Jahre 1868 abzüglich der Wiederzufuhr 1,900,733 Ctr. betragen, der Zoll also ungefähr 1 Mill. Thlr. im Ausfalle ist.

Nach den geltenden Bestimmungen hat jeder dem Norddeutschen Bunde Angehörige, welcher in das militärpflichtige Alter eingetreten ist, bei einem Wohnortwechsel, der Behörde, bei welcher sich der Neuangehörige nach dem Bundesgesetze über die Freizügigkeit zu melden hat, unter Feststellung seiner Identität, auch darüber den Nachweis zu führen, ob und welcher Weise derselbe seiner Militärpflicht in dem stehenden Heere oder der activen Marine und der Landwehr oder Seewehr genügt hat, event. in wie fern er noch militärpflichtig ist.

Nach der neuen Substitutions-Ordnung vom 15. März d. J. bedarf es, wie bekannt, keiner Substitutions-Akten mehr, welche letztere auch auf die Pfandbriefs-Darlehen von Einfluß waren. Es werden daher, wo es erforderlich ist, landschaftliche Taxen eintreten.

Wie sehr das Kunstgewerbe durch die Errichtung von Zeichenschulen gefördert wird, und welche Noththeile durch das Fehlen derselben dem heimischen Gewerbebesitzer auf den großen internationalen Ausstellungen erwachsen sind, hat der Handels-Minister bereits, wie auch an dieser Stelle zur Zeit gemeldet worden, ausführlich dargelegt. Nachdem nun gegenwärtig in Kassel eine solche Zeichenschule eröffnet, ist die Errichtung derselben in Magdeburg, Breslau, Halle u. f. w. gesichert.

Die vor einigen Tagen stattgefundenen Beurlaubung des Geh. Regierungsraths Zitelmann hat mehreren hiesigen Blättern Veranlassung gegeben, über die Person und die amtliche Stellung des genannten Beamten unrichtige Mittheilungen zu bringen. Die N. A. Z. schreibt hierüber: Zunächst ist Herr Zitelmann keinesweges unwillig von seinen Amtesgeschäften entbunden worden, sondern es ist ihm auf seinen ausdrücklichen Antrag ein vierwöchentlicher Urlaub ertheilt worden. Ferner fungirt derselbe gar nicht als oberer Leiter der Press-Angelegenheiten im Staatsministerium; eine solche Function existirt dort gar

nicht, dieselbe gehört lediglich zum Ressort des Ministeriums des Innern. Noch weniger ist Herr Zitelmann specieller Redacteur des „Staats-Anzeigers“, wie ein einfacher Blick auf die Unterchrift, welche dieses Blatt trägt, beweist. Herr Zitelmann hat als Curator nur die Geschäftsführung des „Staats-Anzeigers“ zu überwachen.

Die Verpflichtung zur Errichtung des Elbzolles wird nach der unter den Elbuferstaaten bestehenden Uebereinkunft durch die Begründung des Zollgebiets Wittenberge begründet. Hiernach würde auch nach Eröffnung der Abfertigung in Beziehung auf die Eingangs- und Ausgangszölle (Landzoll) für den Elberker durch das als Grenz-eingangs-Amt des Zollvereins in Hamburg errichtete Hauptzollamt für die elbafwärts beförderten Waaren die Abfertigung wegen des „Elbzolles“ ferner bei dem Hauptamte in Wittenberge nachzuführen sein. Zur Erleichterung des Verkehrs haben sich jedoch die Regierungen der Elbuferstaaten darüber verständigt, daß die Zollabfertigung in einem näher bezeichneten Umfange bei den Hauptzollämtern in Hamburg und Harburg soll nachgesucht und ertheilt werden können. Von dem noch bekannt zu machenden Tage ab, mit welchem die Zollabfertigungen für die elbafwärts zu befördernden Waaren bei dem hamburger Hauptzollamte beginnen, treten neue diesfällige Bestimmungen in Kraft.

Die Telegraphen-General-Direction zeigt an, daß vom 1. Mai ab die Depeschengebühr nach Newyork von vier per Atlantisches Kabel für die ersten zehn Worte, incl. Adresse, Datum und Unterschrift, auf 15 Thlr. 6 Sgr. und für jedes Wort mehr auf 1 Thlr. 10 Sgr. festgesetzt ist, und daß die von Zeitungs-Agenten und Correspondenz-Bureau aufgegebenen Depeschen, sobald sie nur für die Journale bestimmt sind zu einem um die Hälfte ermäßigten Satze befördert werden.

Durch Erkenntnis des Königlichen Ober-Tribunal vom 8. Mai ist festgestellt, daß Reingies, welcher gewerbsmäßig auf der den eigenen Grundstücken entnommenen Erde Ziegelsteine zum Verkauf anfertigt, nicht „Kaufmann“ ist.

Der Pastor Lauffer an der hiesigen St. Lucas-Kirche hat die Redaction der von dem verstorbenen Prof. Hengstenberg gegründeten und bis zu seinem Tode redigirten „evangelischen Kirchenzeitung“ übernommen.

Aus Berlin berichtet die „Volks-Zeitung“: Hier hat sich ein Verein zur Unterstützung der Evangelisation Spaniens gebildet. Das Comité, welches zu einer Verlammlung (am 3. Juni) eingeladen hatte, besteht aus den Herren Graf Egloffstein (Vorsitzender), Graf A. Bernstorff (Schriftführer), Otto Neuhaus (Kassirer), v. Bethmann-Hollweg, Staatsminister a. D., Karl v. Busen, Legationsrath Graf Kanig, Oberst und Flügeladjutant, Probst Köllner und Pröbiger Jordan.

Die bayerischen Wahlen haben eine Seite, welche bisher wenig beachtet worden ist, nämlich die vollständige Niederlage der sogenannten süddeutschen Volkspartei, wie sie von Frese und Meyer in Stuttgart repräsentirt und regiert wird. Das Organ dieser Partei, die Demokratische Correspondenz, gesteht diese Niederlage mit den heftigsten Worten anerkennend an. Ein einziger ihrer Parteigenossen, Kolb, ist gewählt worden, im Uebrigen hat ganz Baiern von der radikalen und zugleich vaterlandsverräterischen Partei nichts wissen wollen.

Der „Freiburger Bote“, ein Hauptorgan der ultramontanen Partei in Baden, schreibt über die französischen Wahlen: „Der Ausfall der Wahlen ist zu Gunsten des Kaisers Napoleon und dadurch kommt er für eine Züchtigung Preussens und unserer vorlauten Verschwäger (das heißt der Nationalliberalen in Baden) eine feste Grundlage im Volk“. — Die Nordd. Allg. Ztg. ist mit Recht über diese Worte entrüstet; sie sollte aber nicht vergessen, wie oft sie selber den Ultramontanen, wenn es ihr gerade paßte, geliebäugelt hat.

Oesterreichische Monarchie.

Die Linzer „Tagespost“ berichtet, „daß der Bischof Joseph Rudigier der auf den 2. d. lautenden Vorladung zum k. k. Landesgericht keine Folge gegeben und dem Landesgerichtsrathe Pöschmüller, der am 3. um drei Uhr Nachmittags zu ihm versuchte, um persönlich die Vorladung zu wiederholen, geantwortet habe, er werde nur der Gewalt weichen und dann dem Gerichte nicht Rede stehen.“

Der Ueberfall der deutschen Turner von Laibach durch slovenische Bayern stellt sich mehr und mehr als ein sorgsam vorbereitetes Unternehmen der slovenischen Nationalpartei heraus, welche dazu gehetzt und geschürt haben. Die Regierung ist entschlossen, diesmal die volle Strenge der Gerichte walten zu lassen, und die Berichte, welche der persönlich nach Wien berufene Landespräsident von Krain zu erstatten hat, dürften möglicherweise auch zu andern Maßregeln die Verhütung bieten.

Großbritannien und Irland.

Das englische Unterhaus beschäftigte sich am Dienstag Abend mit der Abretzung des Gebietes der Hudsonsbai an Canada. Dieses Gebiet gehörte bekanntlich bisher einer Gesellschaft von Kaufleuten, welche dasselbe in keiner anderen Weise ausbeutete, als daß sie vermittelst Mägen im Lande etabliirter Comptoirs jährlich die von den Eingeborenen gelieferten Felle getödteter Thiere gegen Waffen, Pulver, Branntwein u. dergl. eintauschen ließ. Dies Verhältniß, in Folge dessen jene Gegenden der Kultur verschlossen blieben, war schon seit geraumer Zeit Gegenstand von Klagen sowohl in der Colonie Canada als in England selbst. Der gegenwärtige Vertrag, durch welchen jenes Gebiet gegen eine mäßige Entschädigung an die Colonie überlassen wird, wurde daher auf beiden Seiten mit Befriedigung begrüßt. Einzelne Mitglieder des Unterhauses, wie Lord Buns, knüpfen sogar so enthusiastische Erwartungen an diese neue Gebietsregelung, daß sie schon eine zweite, der eben vollendeten Pacificbahn parallele Bahn die neue Welt

Bekanntmachungen.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahr 1869 bereits

- 1) 637 Einlagen zur Jahres-Gesellschaft 1869 mit einem Einlage-Kapital von 13,323 \mathcal{R} . gemacht und
- 2) an Nachtragszahlungen für alle Jahres-Gesellschaften 25,014 \mathcal{R} . — \mathcal{R} . 6 \mathcal{A} eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahr 1851 ab gebildeten Jahres-Gesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Juni **ohne Aufgeld** angenommen, von welcher Zeit ab:

- a. vom 1. Juli bis 31. October ein Aufgeld von 6 \mathcal{A} pro Thaler,
- b. vom 1. November bis 31. December ein Aufgeld von 1 \mathcal{R} . pro Thaler eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahres-Gesellschaften werden noch bis zum 3. September **ohne Aufgeld** angenommen.

Die Statuten und die Prospekt unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1868 können sowohl bei unserer Hauptkasse, Mohrenstraße 59, als bei unseren sämtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. Juni 1869.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Gesellschaft.

Unter Begunahme auf vorstehende Mittheilung und die in allen Klassen der älteren Jahres-Gesellschaften gefeierten Rentensätze für 1869 empfehlen wir eines Theils den Interessenten unvollständiger Einlagen deren Ergänzung, andern Theils dem Publikum eine recht lebhaftige Beteiligung an der Anstalt, welche durch ein Einf und eine halbe Million Thaler tragendes, jährlich steigendes Kapital-Vermögen den neu eintretenden Mitgliedern, zumal Kindern, eine günstigere Steigerung der Renten als früher sichert.

Rummel, Bürgermeister in Halle, Haupt-Agent.

Theodor Poppe in Artern,
Gustav Stollberg in Bernburg,
Hugo Duoss in Bitterfeld,
Kendant Krauth in Schloß Weichlingen,
J. G. Zeising in Cöthen,
Starckloff in Delitzsch,
Eb. Mohr in Dessau,
G. Jänichen in Düben,
J. G. Haeder in Eckartsberga,
H. Trmisch in Eilenburg,
Rathmann Eschenhagen in Eisleben,
M. Klammer in Herzberg,
Magistrats-Assessor Dammann in Hettstädt,

G. Roennig in Lützen,
L. Meißner in Merseburg,
Apoth. D. Lichtenberg in Mühlberg a/E.,
Müller (Firma Geisler & Comp.) in Raumburg,
Gustav Balke in Querfurt,
Hermann Schander in Sangerhausen,
J. E. Zahn in Torgau,
G. E. Rickmantel in Weissenfels,
Wilhelm Ulrich in Wettin,
C. A. Knorr in Wiehe,
M. S. Werker in Wittenberg,
C. A. Nothe in Zeitz,

Agenten.

Wollmarkt in Halle a/S.

Zur Lagerung von Wolle empfehle ich verschiedene trockene, reinliche und luftige Bodenträume, vollständig abgetheilt für Partbeien von 30 bis 300 Centner, verschließbar und eingerichtet zur Lombardirung; übernehme beim Weitertransport alle Spesen und Spedition.

W. L. Mennicke,
Oberleipzigerstraße 53.

Verkauf eines zu Fabrikanlagen jeder Art ganz vorzüglich geeigneten Grundstücks.

Dasselbe liegt oberhalb der Stadt unmittelbar an der Saale und umfaßt ein Areal von 15 Morgen mit Wohngebäuden und anderen Remisen. Bisher ist in demselben seit Jahren der Handel mit Holzwaren u. andern Baumaterialien mit gutem Erfolg betrieben worden. Darauf Respektirenden ertheilt die weitere Auskunft der Privatsekretär

J. A. Siegel in Merseburg, Wagnergasse Nr. 119.

Hôtel-Eröffnung in Leipzig.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir seit 1859 geführte **Hôtel de Prusse** hier heute verlasse und mein neu erbautes **Hôtel** unter der Firma:

Hôtel Hauffe

eröffnet habe. Dasselbe ist mit allem, den neuesten Erfahrungen entsprechendem Comfort ausgestattet, liegt im schönsten Theile der Stadt, an der neuen Promenade vis à vis dem Museum, der Post, der Universität, dem neuen Theater, und bietet dadurch den mich gütigst Besuchenden den angenehmsten Aufenthalt.

Leipzig, den 1. Juni 1869.

Etablissement.

Dem geehrten Publikum Schraplau's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich in Schraplau als **Sattlermeister** etablirt habe. Zugleich empfehle ich mich mit allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten besens, sowie auch mit Tapeziren. In dem ich prompte und reelle Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Sulpruch.

Schraplau, den 4. Juni 1869.

F. Kerkamm,
Sattler und Tapezireur.

Neue, sowie gebrauchte ein- und zweispännige Aufschwaggen stehen zu verkaufen bei

Kübler, Sattlermstr. in Schkeuditz.

Kellner-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt suche einen soliden und gewandten Kellner.

Carl Schilling,

„Preussischer Hof.“

Sangerhausen, den 4. Juni 1869.

Meinen Gasthof „Zur Sorge“ an frequenter Straße, welcher Logizimmer, Tanzsaal, schönen großen Garten enthält, verkaufe ich unter annehmbaren Bedingungen.

Reinhardt,
Nebra, den 3. Juni 1869.

Ein erfahrener und mit guten Beugnissen versehener Detonomieverwalter findet p. 1. Juli cr. Stellung auf dem Rittergute **Gulau** bei Raumburg a/S.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein in gutem Stande befindliches Wohnhaus in frequentester Lage der Stadt, in welchem eine lange Reihe von Jahren ein flottcs Schnitt- u. Polamentir-Geschäft betrieben, und ein hübscher Obst- und Gemüsegarten nebst Brunnen dabei befindlich ist, soll in einer Stadt von ca. 3000 Einwohnern, in der Prov. Sachsen 2 Meilen von Leipzig und eine Stunde von der Bahn gelegen, eingetretener Todesfälle halber, mit oder ohne Uebnahme des Waarenlagers, ehe-möglichst preiswürdig verkauft werden u. kann mit 4500 \mathcal{R} . Anzahlung, bei Uebnahme des vorhandenen Waarenlagers, sofort übernommen werden. Die Restzahlung kann zur Hypothek auf dem Grundstück verbleiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Com-missionär **Gustav Eisner** in Lützen.

Zum Wollmarkt!

Trockene, reine und luftige Räume zur Lagerung von Wolle sind in der Nähe der Bahnhöfe zu vermieten.

Näheres bei **F. Zimmermann, Maschinenfabrik in Halle a/S.**

Staken, Lehmsteine, Schaaibrett, Bauböhler etc. etc. am billigsten b. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Heilbronner

Flecken-Wasser

zur geruchlosen Entfernung aller Flecken aus bestlebigen Stoffen, zu beziehen

in Gläsern à 4 und 6 \mathcal{R} . durch:

A. Hentze in Halle a/S.

Das technische
Summi- & Gutta-Percha-Waaren-
Fabrik-Lager
von

O. Eulner,

(früher Geschäftsführer der Fa. Bland & Wegner)
gr. Brauhausgasse 9 — neue Promenade 10,
empfiehlt: Platten, Schläuche, Schmirer etc. etc.
in bester Waare zu billigen Preisen.

Saatplanen!

in größter Auswahl in verschiedensten Qualitäten und Größen.

Segeltuch

in ganzen Segeln, als ausgemessen von p. Elle 3 \mathcal{R} . an in stärkster wasserdichter Waare.

Säcke

in unübertrefflicher Auswahl emfsiehlt

F. Lehmann fr. E. Pfaffe,
Schmerstraße 37/38.

Für groß. Geschäfte u. Fabriken

empfehle mein assortirtes Lager von der geringsten Sorte englischer Waare bis zu dem stärksten Segeltuch (Brammlin) und Drells, bei Entnahme größerer Posten zu Engros-Preisen.

F. Lehmann fr. E. Pfaffe,
Schmerstraße 37/38.

Visitenkarten 100 St. 10 \mathcal{A}

bei **Bernhard Levy.**

Portemonnaies, Cig.-Etuis,
Brieftaschen, Notizbücher
billigst bei **Bernhard Levy.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Meine geliebte Enkelin Jenny, älteste Tochter des Postmeisters Klingner zu Dels, ist Donnerstag Abend 9 Uhr nach vierwöchentlichen schweren Leiden im 14. Lebensjahre aus dieser Welt geschieden. Lieben Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht von der tiefbetrübten Großmutter **Rosette Ulbricht.** Weissenfels a. S. Wittelind, den 5. Juni 1869.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Juni. Es ist bereits bekannt geworden, daß die Staats-Regierung sehr nachdrücklich darauf Bedacht nimmt, durch strenge Durchführung eines Erparungs-Systemes in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes das bestehende Mißverhältniß zwischen den Einnahmen und Ausgaben nach Möglichkeit auszugleichen. Wie man erfährt, sind jüngst durch einen Beschluß des preussischen Gesamt-Ministeriums die Grundsätze näher festgestellt worden, nach welchen zu diesem Zweck die Behörden verfahren sollen. Die erwähnten Feststellungen beziehen sich auf den Staatshaushalt der Jahre 1868, 1869 und 1870. Für das Jahr 1868 kommen die sogenannten Refikausgaben in Betracht, d. h. diejenigen Positionen, in welchen die gesetzlich bewilligten Fonds noch nicht vollständig zur Herausgabe gelangt sind. In derartigen Fällen soll eine sorgfältige Prüfung eintreten, ob die Verwendung überhaupt entbehrt oder zurückgestellt werden kann, und, wenn irgend thunlich, soll zur Verminderung des Deficits die Position als erspart in Wegfall kommen. Zur Vermeidung eines Deficits für 1869 sollen die Ausgaben auf das äußerste Maß beschränkt werden, und es dürfen demnach projectirte, aber noch nicht begonnene Bauten aus dem Ordinarium oder Extraordinarium überhaupt nicht in Angriff genommen werden, falls nicht contractliche Verpflichtungen vorliegen. Bei der Fortführung begonnener Bauten soll darauf Bedacht genommen werden, der Staatskasse möglichst wenig zu entziehen. Zur Vermeidung eines Deficits für 1870 sollen Gelbbewilligungen nur in solchen Fällen zugesagt werden, in denen eine rechtliche Verpflichtung des Staates besteht, und Einleitungen zu außerordentlichen Verwendungen sollen im Allgemeinen nicht getroffen werden, bevor neue Einnahmequellen eröffnet sind. In Folge des bezeichneten Staats-Ministerialbeschlusses sind namentlich die königlichen Eisenbahn-Directionen von Seiten des Handels-Ministeriums angewiesen worden, die begünstigten Vorschriften genau zu befolgen.

Die Befürchtungen oder, wenn man will die officiellen Drohungen vor, resp. mit dem Zuschlag von 50 pCt. zu den direkten Steuern werden vergeblich gewesen sein. Die „Köln. Ztg.“ kann mit voller Bestimmtheit melden, daß im Schooße des preussischen Staats-Ministeriums beschlossen ist, davon Abstand zu nehmen und zunächst im preussischen Staatshaushalts-Etat die weitgreifendsten Ersparnisse eintreten zu lassen. Die entschiedene Abneigung gegen den Zuschlag zu den direkten Steuern, welcher Herr Wagener (Neu-Stettin) im Reichstage Ausdruck gab, mag als eine Folge dieses Beschlusses gelten. — Der Reichstag soll erst nach dem Zollparlament geschlossen werden, wenn auch bis dahin unbeschäftigt bleiben. Es wird angenommen, daß man den Reichstag weder mit der Duitungs- noch mit der Eisenbahnfahrkarten-Steuer befaßen wird.

Zwei Oberpräsidentenstellen sind, was noch nicht vorgekommen ist, an zwei hintereinander folgenden Tagen (4. und 5. d.) durch den Tod der bisherigen Inhaber erledigt worden. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, v. Schleinitz, hat im vorigen Jahre sein Jubiläum gefeiert und bei diesem Anlasse erfahren, daß er sich viel Theilnahme und Jeneigung erworben. Er war ein Schwiegersohn v. Hippels (des Verfassers des berühmten Aufrufs des Königs Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk“). Diesberg war früher vortragender Rath im Cultus-Ministerium, wurde später Finanz-Minister und dann wieder Oberpräsident der Provinz Westfalen. Er war Katholik und starb im hohen Alter. Als 1862 der, im J. 1858 in Ruhestand versetzte Finanz-Minister v. Bodelschwingh dies Amt wieder übernahm, hieß es, daß ihm, für den Fall des Rücktritts Diesbergs die Oberpräsidentenstelle in Münster zugehört sei, doch liegt jetzt das Jahr 1866 dahinschweben.

Die „V.-Ztg.“ schreibt über Schulz-Delitzsch: „Er nahm das für ihn gesammelte Capital nicht als sein Eigentum an, sondern als einen Fonds, mit dem er unter bindenden Formen eine Stiftung gründete, nämlich die einer Anwaltschaft des Genossenschaftswesens, welcher die Zinsen des Capitals zufallen. Er stellte Statuten für die Stiftung fest, durch welche das Capital unter Aufsicht der gothaischen Staatsregierung und unter Verwaltung eines Stiftungsrathes für den angegebenen Zweck für immer gesichert ist und bleibt. So lange Schulz als Anwalt der Genossenschaften thätig ist, kommen ihm die Zinsen zu Gute und erfüllen somit den Zweck der Geber. Nach seinem etwaigen Rücktritt oder seinem Tode verbleibt das Capital der Stiftung und die Zinsen werden laut Beschluß der Stifts-Verwaltung einem Nachfolger zufallen, der sein Werk fortsetzt. Das ihm besonders geschenkte Grundstück im Werthe von circa 19,000 Thalern konnte Schulz nicht zurückweisen. Aber schon damals erklärte er privatim seinen vertrauten Freunden, daß, wenn er zu Gelde kommen sollte, er dies anstatt des Grundstückes auch der Stiftung überweisen wolle. Und so geschah es denn auch im Jahre 1866. Durch den Tod seiner Mutter fiel ihm eine kleine Erbschaft zu. Schulz zahlte diese im Betrage von 6000 Thlr. zu der Stiftung ein.“

Leipzig, d. 4. Juni. Nach den bisher aus den städtischen Wahlbezirken unseres Landes eingelaufenen Nachrichten über die vom sächsischen Landtage vorgenommenen Wahlen hat die national-liberale Partei an der Hand des neuen, im vorigen Jahre erlassenen Wahlgesetzes eine Reihe glänzender Siege erfochten. In Leipzig hat die nationale Partei nicht nur ihre sämtlichen Candidaten, drei an der Zahl, durchgebracht, sondern die Gegner sind in verschwindend geringer Minorität geblieben. Dasselbe gilt für diejenigen kleineren Städte, aus denen bis jetzt Nach-

richten vorliegen. In Zwickau wurde Bürgermeister Streit, in Leisnig Dr. Gemel, Secretär der Leipziger Handelskammer, gewählt; in Chemnitz siegte der Prof. Dr. C. Biebermann, ein Mann, den man der Entschiedenheit seiner Gesinnung wegen und weil er in Dresden besonders gefürchtet ist, viele Jahre lang gar nicht als Candidaten aufzustellen wagte; auch der zweite Chemnitzer Abgeordnete gehört der liberalen Partei an. In Leipzig wurden Director Näser, Kaufmann Schnoor und ein dritter Nationaler gegen die Herren Baron Tauchnitz, Prof. Dr. jur. Runge (als Anhänger und publicistischer Verteidiger der Todesstrafe bekannt) und Consul R. Beckmann durchgebracht. Aus den ländlichen Wahlbezirken (die sächsische Zweite Kammer besteht aus 40 Vertretern von Städten und 45 Deputirten des flachen Landes) liegen bis jetzt noch keine Nachrichten vor.

Vermischtes.

— Das Jahr 1869 — schreibt die Londoner Wochenschrift „Once a week“ — ist ein recht bemerkenswerthes, da in dasselbe der hundertjährige Geburtstag vieler großer Männer, wie Humboldt, Cuvier, Brunel, Wellington, Soult, Ney und Thomas Lawrence fällt. Auch erinnert das Blatt daran, daß in diesem Jahre Watt's Erfindung der Dampfmaschine ihr hundertjähriges Jubiläum feiert, ein Ereigniß, das von allen Ingenieuren der Welt festlich begangen werden sollte.

— In der letzten Sitzung der Berliner polytechnischen Gesellschaft wurde die Frage erörtert: Läßt sich das Meerwasser durch chemische Mischung nachahmen ohne Nachtheil für die Seethiere, die darin aufbewahrt werden sollen? Es wurde angeführt, daß im Berliner Aquarium eine Auflösung des staufferer Steinsalzes benutzt wird, die nach genauen Analysen der verschiedenen Meeresgewässer zusammengesetzt wird. Durch Pflanzen in den verschiedenen Behältern werden dem Wasser die entsprechenden organischen Bestandtheile zugeführt und durch Zuführung von Luft und zweckmäßige Bewegung wird die Natur möglichst getreu nachgeahmt. Veränderungen des eingeschlagenen Weges werden durch die gewonnenen Erfahrungen bedingt werden.

— In Herrnhut sagt jetzt eine allgemeine Synode der Herrnhuter Gemeinden zur Reform ihrer bisherigen Verwaltung, wozu sich nicht nur Herrnhuter Deputirte aus ganz Europa, sondern auch aus deren Missionsstationen in Amerika, Afrika und Australien eingefunden haben.

— Atona, d. 5. Juni. Die Commission der Ausstellung Atona's 1869 ist darüber schlüssig geworden, neben den im Prämienverzeichniß für die Vieh-Ausstellung festgestellten Geldpreisen, für die Aussteller aus industriellen und gewerblichen Branchen vorwiegend Ehrenpreise, bestehend in Medaillen, zu ertheilen. Es werden infolge dessen goldene, silberne und bronzene Medaillen zur Vertheilung kommen nebst Diplomen und ehrenvollen Ernennungen.

— Aus Camp schreibt ein Herr Dr. Neuhäuser der „Gef. Ztg.“: „Ein für Alterthumsfreunde sehr interessanter Fund ist am 23. d. hier in dem sogenannten „Hochbusch“, ganz in der Nähe von Camp, entdeckt worden. Seit Jahren schon vermutete man, daß sich, wegen der befondern Formation auf dem Berggütel, an der gedachten Stelle, Bodenhügel eines ehemaligen Volksstammes, welcher die hiesige Gegend bewohnte, befänden. Die jetzt unternommene Nachgrabung hat zur Evidenz dargethan, daß sie wirkliche Grabstätten sind. Nach sehr sorgfältiger Abdeckung eines Hügel, deren mehrere vorhanden sind, fand man im Niveau der umgebenden Bodenschicht zuerst eine Lage von feiner Holzkohle und in derselben endlich zerstreut liegende menschliche Knochenreste. Thönerne Urnen kamen nicht vor; wohl aber fand man bei den Knochenresten eine feinerne Art.“

— Myslowitz. In Oberschlesien ist es zu einem offenen Grenzrieg zwischen Russen und Preußen gekommen. Die „Oberschl. Ztg.“: Auf die Erzählung einer Frau, sie habe gesehen, wie das Bild der Madonna zu Vorempfa in Russisch-Polen sich verkörpert und herabgestiegen sei, waren etliche Bewohner unserer Stadt, ohne Pässe, wie das oft zu geschehen pflegt, hinübergereit, um das Wunder mit eigenen Augen anzusehen. Statt des Wunders aber empfingen sie die freundnachbarlichen Begrüßungen russischer Grenztruppen in Gestalt einer tüchtigen Pracht Prügel, und es erfolgte ihre Zurückweisung über die Grenze. Am folgenden Tage nun lieferten russische Grenzsoldaten einen Gefangenen unserer Behörde aus, und alsbald rothete sich eine Menge Volk zusammen, um den Russen die empfangenen Schläge mit Zinsen heimzugeben. Ehe noch die Polizei es hindern konnte, wurden die nachbarlichen Freundschaftsbezeugungen in gleicher Münze wiedergegeben und die Soldaten unfreiwillig zur Grenze geleitet. Hierbei erlitt nun ein hiesiger Schneidermeister das Unglück, von den Russen ergriffen und mit über die Grenze geschleppt zu werden, der Volkshaufe jedoch saun auf Mittel, den Gefangenen zu befreien. Am demselben Tage gab zufällig die auf der Durchreise begriffene Krakauer polnische Operngesellschaft eine Vorstellung. Unter den Zuhörern befanden sich viele russische höhere Beamte, die wohl auch keine Pässe mitgebracht haben mochten. Dies benutzte der Volkshaufe. In dichten Scharen umgab derselbe das Local der Aufführung, die Internirung der Russen fordernd, bis diese die Freilassung des Schneiders erwielt hätten. Und in der That, es half nichts, ein russischer Beamter mußte über die Grenze und den entführten Schneider zurückbringen, worauf erst wieder Ruhe eintrat.

— Speyer. Am 5. v. M. ist in Krähenberg, fgl. Bezirksamtes Homburg, ein Meteorstein gefallen. Derselbe ist nun nach Speyer gebracht und dem naturhistorischen Museum in Verwahr gegeben wor-

den. Bekanntlich zerfallen die Aerolithen (Luftsteine) in zwei scharf begränzte Gruppen, von denen die einen vorzugsweise metallisches Eisen und Nickel, die anderen mehr Silicatgesteine enthalten. Der untere gehört zu den letzteren, aber sicherlich zu den interessantesten Exemplaren dieser Art, indem die, wenn auch nur dünne Schalenkruste mit ihren eigenthümlichen Nebenfurchen auf eine erneuerte Schmelzung des Steines im Bereiche der Erdatmosphäre hinweist und den Widerstand kennzeichnet, den das Meteor bei seinem Falle in diesen Luftschichten erlitten hat. Das Gewicht des Steines beträgt immer noch etwa 30 Pfd, obgleich ein gutes Sehtel in Folge unvorsichtiger Aufnahme des Steines von dem Ufer, auf dem er ein 1 1/2 Fuß tiefes Loch schlug, und an von verschiedenen „Viehhatern“ genommenen „Proben“ verloren gegangen ist.

Am 31. Mai und 1. Juni hat es auf den Höhen des Schwarzwaldes geschneit.

In Heidelberg macht ein dieser Tage vorgekommenes Duell Aufsehen. Zwei Corpsstudenten hatten wegen einer, wie gewöhnlich geringfügigen Ursache auf Schläger kontrahirt und der eine Paultant (H. aus Wiesbaden) traf seinen Gegner (E. aus Baden) derart am Halse, daß derselbe sofort todt zusammenfiel.

London, d. 3. Juni. Der in dem großen Concertsaale von Hanover-Square eröffnete Bazar zum Vortheile des deutschen Hospitals wird allgemein anerkannt als der glänzendste Erfolg, den diese Art von Philanthropie in England je gefeiert hat. Die künstlerische Decoration der an und für sich edlen und kalten Halle, die anmuthige Ausstattung der Buden, die gräßliche Haltung der Verkäuferinnen, die reiche Mannigfaltigkeit und die geschmackvolle Anordnung der zum Verkaufe ausgestellten Kleinigkeiten, der eleganten Schmuck- und Spielsachen, das reizende Durcheinander von Tümeln, Kunstgegenständen, Nabelsteinen, Cigarettenstüben, Säckereien, Malereien, Schnitzereien für Kinder und für Erwachsene, für Arme und für Reiche, für Dilettanten und für Kenner hat es dem Berichterstatter dermaßen angethan, daß er seiner Schönschreiberi kein Ende zu finden weiß. Gebührende Sensation erregt die glänzend ausgestattete, mit Sammt und Seide bekleidete Bude, welche die Bazarreihe eröffnet und die Inschrift „Royal Stall“ trägt. Diese enthält Beiträge von der Mehrzahl der königlichen Damen Europas, von der Königin von Preußen, der Königin von Sachsen, der Königin von Württemberg, der Königin-Witwe von Schweden, der Kronprinzessin von Preußen und einer Anzahl fürstlicher deorum minorum gentium, auf deren Namensnennung wir aus Raumerparnis verzichten müssen. Da ist ferner ein russischer und orientalischer „Stall“, dessen Vereinigung dem Daniel Urquhart und dem Professor Wambery viel zu bedenken geben könnte, der uns mit seinen reichen Goldstickereien mitten in die Wunderwelt von tausend und einer Nacht zu verlegen scheint. Russische Samowars, chinesische Pagoden, indische Shawls, türkische Tabackspfeifen ruhen hier viel friedlicher neben einander, als es an noch in der Wirklichkeit der Fall ist, und die Verkäuferin, Frau Schütz, bekundet durch ihre elegante Toilette, durch ihre anmuthige Verkaufsroutine, daß es der Westen ist, welcher den Osten erobert hat und beherrscht. Besonders ausgezeichnet werden noch die Buden der Frau Preller, Frau Wischofsheim und Frau Meinerzhagen, Damen, welche den deutschen Armen und Kranken in London allerdings besser bekannt sind als den fashionablen Dandies, welche durch den Geschmack der Lustkennung und durch die Anmuth der Verkäuferinnen an ihre Stalls gelockt werden. Der Bazar wird aller menschlichen Berechnung nach hinreichen, um die durch Erweiterung des Gebäudes veranlaßten Schulden des deutschen Hospitals in Dalfon zu bezahlen. Dieses Hospital ist eine der segensreichsten Anstalten in London. Von dem verstorbenen Bunsen angeregt und durch die thatkräftige Theilnahme Friedrich Wilhelm's III. verwirklicht, ist es so recht eigentlich eine norddeutsche Anstalt; aber diese kommt nicht nur den Deutschen aller Weltgegenden zu Gute, sondern auch allen Ausländern und zum nicht geringen Theile den Engländern, die in den Krankensälen von Dalfon dieselbe Pflege finden, wie die deutschen Colonisten, für welche das Hospital ursprünglich gegründet wurde. Der Cosmopolitismus läßt sich praktisch nicht reiner veranschaulichen, als es durch die Patientenlisten dieser vortheilhaftigen Anstalt geschieht.

London, d. 3. Juni. In Southampton wurde heute die Bildsäule Lord Palmerston's feierlich enthüllt. Standbild und Piedestal, ersteres 8, letzteres 9 Fuß hoch, sind von weißem Marmor. Die geschmacklose Tracht unserer Zeit ist von dem Bildhauer, Thomas Sharp aus London, durch Anwendung des Mantels theilweise verhüllt worden. Palmerston ist lebend dargestellt, eine Papierrolle in der Linken, und die Rechte auf der Brust ruhend als Wahrzeichen seiner ehrlichen Absichten und seiner Gefühlswärme, mit welcher er alles Gute und Rechte verteidigte.

St. Petersburg, d. 31. Mai. Die internationale Gartenbauausstellung ist von fast allen Ländern Europas, am reichsten von Belgien, beehrt, welche letzteren auch zahlreiche Preise zugesandt sind. Das Arrangement macht einen zauberischen Eindruck und zieht ein zahlreiches Publikum an. Die Ausstellung ist um einige Tage verlängert worden, wie es heißt, aus Rücksicht auf den toben von seiner Reise in den Kaukasus glücklich zurückgekehrten Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

In Newyork starben kürzlich zwei Millionäre, Rufus L. Ford und John Jay Phelps. John Jay Phelps, am 12. Mai verschieden, hinterläßt seinem einzigen Sohne und seiner Tochter ein Vermögen von ca. fünf Millionen Dollars. Drei Tage später, am 15. Mai, verschied in dem hohen Alter von 83 Jahren Rufus L. Ford, ein warmer Freund der Union, der es als heilige Pflicht ansah, sich bei allen Anleihen, welche die Regierung zu machen genöthigt war,

seinen Mitteln gemäß zu betheiligen. Er war Besitzer des Häusergevierts, begrenzt von Exchange Place, William Street und Beaver Street, aus welchem er jährlich einen Nießzins von 210,000 Dollars zog.

Das große National-Friedens-Tribälum- und Musikfest, welches in Boston am 15., 16. und 17. Juni mit einem Chor von 20,000 Stimmen, Trompeten und Schalmeyen, Ambossen, Kanonen und Glockengeläute abgehalten wird, bildet im Augenblick das Tagesgespräch von ganz Neu-England. Das unlängst ausgegebene offizielle Programm des Monfrö-Concerts ist eine amüsantere Illustration von Yankee-Schlauheit, die Geschäft mit Tribälum und Profit mit Patriotismus verbindet. In Octavoformat und über 100 Druckseiten stark, enthält es in der komischsten Confusion die verschiedenen zum Vortrag kommenden Musikstücke und Geschäftsanzeigen. Eine Nähmaschine hat ein „Sanctus“ zum vis-à-vis und einem „Hallelujah“ folgt unmittelbar die Anpreisung eines Haarfärbemittels. Aber die Absurdität erreicht ihre Grenzen, wenn man zwischen den Strophen des Verzes zu Rossini's „Stabat Mater“ liest, wo „bester getrodneteter Stoffsich“ zu haben ist.

Das „Michigan Volksblatt“ berichtet: Elisabeth Herfurth hatte gegen ihren Mann, Josef Herfurth, ein Ehescheidungsgefuch eingereicht, weil er sich insultrirt gegen sie ausdrückte und weil er sie zwang, entehrende Arbeit zu verrichten, indem sie ihm die Stiefel wusch und schneit. Die Ehescheidung wurde bewilligt und Herfurth muß seiner früheren Frau jährlich 2500 Dollars zukommen lassen.

Auf der Halbinsel Mangyschlat, an der Deltastelle des kaspischen Meeres, hat man bedeutende Steinkohlenlager aufgefunden. Dieser Fund ist für die Schiffahrt auf dem kaspischen Meer und auf der Wolga von besonderer Wichtigkeit, da die Holzvorräthe, welche namentlich auch zum Heizen der Dampfschiffe aus dem Ural nach der Wolga geföhrt werden, schon stark in der Abnahme begriffen sind.

[Eiertafeln als Handelsartikel.] Der Inhalt der zer Schlagenen Eier (auch das Dotter allein) wird, wie Weich's „Gewerbezeitung“ mittheilt, zu einem vollkommen gleichartigen Zeig geschlagen; in Gestalt dünner Tafeln gießt man denselben hierauf auf polirte, in einer Trockenfude aufgestellte Stahlplatten, über welche ununterbrochen ein sanfter, stark erwärmter Luftstrom sich hinbewegt. Getrocknet, werden diese Tafeln in luftdicht verschlossene Kisten verpackt. Ein kleiner Zusatz von Gyps oder von anderen der Gesundheit unschädlichen conservirenden Chemikalien zum Eierzeig ist statthalt. Beim Gebrauch lösen sich diese Eiertafeln schon in kaltem Wasser auf, lassen sich leicht zu Schaum schlagen und haben ganz den Geschmack der frischen Eier. Zahlrelang lassen sich in dieser Gestalt die Eier gut aufbewahren.

Gläserne Dachziegel sind vereinzelt unter andern Ziegeln schon öfter angewendet worden, um einen Dachboden zu beleuchten; nach Mittheilungen aus New-Yorker Blättern dürfen wir erwarten, sie nunmehr in die Reihe der übrigen Dachdeckungs-Materialien eintreten zu sehen. Ein amerikanischer Fabrikant soll eine Maschine erfunden haben, mit der gläserne Dachziegel, 7 bis 10 Zoll groß und zur Verminderung des Gewichtes gereift, in Form von Dachziegelplatten hergestellt werden.

Der Vorstand des im Juli d. J. in Baltimore stattfindenden großen Sängersfestes, welcher dazu eine Composition ausarbeitete, hat, nach der „Newyorker Musikzeitung“, von den eingegangenen 68 Compositionen den ersten Preis von 100 Dollars in Gold der Composition des Cantor Franke in Grossen a/D. zuerkannt.

[Gegen-Strike.] Das Strikeseher hat auch die Wirthe ergriffen! Aber in origineller Weise. Eine Kofffrau in Lausanne, bei welcher circa 40 Arbeiter ihr Mittagessen einnehmen, hielt kürzlich folgende Anrede an ihre Gäste: „Ihr seid schlechte Zahler, wenn ihr Arbeit und Geld habt. Wie soll es werden, wenn ihr die Arbeit einstellt?! Ich erkläre euch also, ich schließe meine Pension für Jeden, der da striket.“ (A quiconque fait la greve.) Zwei andere Wirthe haben ihren Gästen eine ähnlich klingende Mittheilung gemacht.

Die „Kreuzzeitung“ enthält folgende von einem beklagenswerthen orthodoxen Fanatismus Zeugniß gebende Todesanzeige: „Heut um 8 1/2 Uhr Morgens ist unsere herzige Gertrud im Alter von 3 Jahren und 3 Wochen nach kurzer Krankheit (Diphtheritis), aber langem Todeskampfe heimgewandten in das Reich des Friedens. Wir sind dankbar für die seltene Freude, die uns gerade in diesem Kinde, freilich nur gar kurze Zeit, bescheert war; eben so dankbar auch für den Segen, daß wir Zeugen ihres heißen Ringens und endlichen Sieges sein durften. Sie ist ihrem jüngeren Schwesterlein, unserer lieblichen Martha, zehn Monate später nachgefolgt, wie sie es oft gewünscht. Berlin, 2. Juni 1869. Kaufher, Pastor an St. Lucas.“

[Der alte Rothschilb über die Börse.] Der Frankfurter Rothschilb führte einmal einen Freund auf die Börse, und als ihn dieser fragte, worin denn eigentlich „der ganze Schwindel“ mit dem Fondgeschäft bestie, sagte der erfahrene Greis: „Sie begreifen wohl nicht, was dabei herauskommt, wenn immer dieselben Leute mit einander handeln?“ — „In der That“, sagte der Neuling, „am Ende müssen Gewinn und Verlust sich doch zuletzt wieder ausgleichen?“ — „Zählen Sie einmal die lautesten Speittafelmacher hier“, sagte Rothschilb darauf. — „Es sind vierzehn an der Zahl.“ — „Nun gut, nach vierzehn Tagen kommen wir wieder und zählen aufs neue.“ Als sie vierzehn Tage darauf nachzählten, da waren ihrer nur noch elf, die eifrig mit Händen und Füßen gestikulirten. „Sehen Sie wohl“, sagte Rothschilb, „die Drei, welche fehlen, sind von den Anderen aufgefressen worden.“ — „Wie muß man's denn machen, um gut zu speculiren?“ fragte schließlich der barmhölzige Fremdling. — „Wie im kalten Bade — rasch hinein und rasch wieder heraus.“

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Kofstatten **Johann Christian Schumann** zu Hedersleben gehörigen Grundstücke, nämlich das Wohnhaus Nr. 3 dalebst nebst Zubehör, besonders Planstück Nr. 78c von 68 □ R., ausschließlich des Inventars, sowie die Planstücke Nr. 78a von 18 Morgen 149 □ Ruthen und Nr. 78b von 8 Morgen 50 □ Ruthen, Vol. I. p. 13 des Hypothekenbuchs von Hedersleben, sollen in dem auf

den 15. Juni d. Js.

Vormittags 10 Uhr

im Gasthose zu Hedersleben anberaumten Termine öffentlich meistbietend subhastirt werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind auch in unserer Registratur, Zimmer Nr. 9, einzusehen.

Eisleben, den 4. Mai 1869.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung des bei der Zuckerfabrik **Koigisch** beteiligten Ritterguts **Köfbern**, eine halbe Meile von den Bahnhöfen **Brehna** und **Koigisch**, und dreiviertel Meilen vom Bahnhofe **Stumsdorf**, mit 376 Morgen 123 Quadratruthen größtentheils zum Zuckerriibebau geeigneten Feldern, 14 Morgen Wiese, completen Gebäuden und Inventar, auch voller Erndte, habe ich im Auftrage des Besitzers, **Herrn Ferdinand Schmidt**, einen Termin auf den 19. Juni 1869 Nachmittags 3 Uhr in meinem Bureau, Rathhausgasse Nr. 6, anberaumt.

Die Pachbedingungen können dort jederzeit in den Geschäftskundin eingesehen werden. Halle a/S., den 1. Juni 1869.

Der Rechts-Anwalt

Fiebigcr.

Die in **Weslich**, 2 Meilen von Leipzig, 3 Meilen von Halle, eine Viertelmeile vom Bahnhof **Schkeuditz** und eine Zehntelmeile von der Halle-Leipziger Chaussee belegene, im Jahre 1846 von **Grund** aus neu erbaute große Wassermühle, mit der stärksten Wasserkraft an der Elster, mit 4 amerikanischen, 4 deutschen Mahlgängen u. Deimühle, großen neu erbauten Stall- und Borathshäusern, Brennereigebäude, neuem Wohnhause, großem Scheunengebäude, Wirtschaftshaus, 2 Gärten und 57 Morgen des besten Auenlandes, soll unter sehr günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden. Das Grundstück ist von den jetzigen Besitzern, um sich wegen einer Hypothek zu decken, in der Subhastation erkaufen worden, und bedarf einer Reparatur zum Preise von etwa 8 bis 10,000 \mathcal{R} . Würde der Kauf in der Kürze ohne vorherigen Bau abgeschlossen werden, so bin ich ermächtigt für 34,000 \mathcal{R} , welche bei pünktlicher Zinszahlung und bei solider Ausführung jener Reparatur 10 Jahre lang stehen bleiben können, abzuschließen.

Halle a/S., den 4. Juni 1869.

Der Rechts-Anwalt

Fiebigcr.

8000 \mathcal{R} , 3000 \mathcal{R} , 2500 \mathcal{R} u. 1000 \mathcal{R} sind, — jedoch nur auf pupillarishe Sicherheit, — zum 1. Juli auszuliefern durch den Rechtsanwalt **Krukenberg.**

Guts-Verkauf.

Ein dreiviertel Stunde von der Stadt **Fulda** gelegenes, ziemlich arondirtes **Oeconomie-Gut**, netto 250 Kasseler Acker haltend, soll mit voller Erndte, vollständigem lebendem und todtm Inventar und vortheilhaftem Milchwirthschafts-betriebe Familienverhältnisse halber käuflich abgegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt

H. Scheuch,
Rechtsanwalt und Notar
zu **Fulda.**

Ein verheiratheter herrschaftlicher Diener, auch **Kutscher**, mit den schönsten Zeugnissen, wird 1. Juli nachgewiesen; perfekte Köchinnen und junge Mädchen, welche Kochen und Landwirthschaft erlernen haben, werden nachgewiesen durch **Witwe Kupfer** in **Merseburg.**

Nittergutsverkauf.

Dasselbe liegt in günstiger Lage der Provinz **Sachsen**, hat c. 1600 \mathcal{R} . Areal, wovon c. 1000 \mathcal{R} . unterm Pflug, Aussaet c. 100 \mathcal{R} . Weizen, 400 \mathcal{R} . Roggen zc., über 200 \mathcal{R} . Weiden zc., sehr hübsches Herrenhaus mit herrlichem Park und Gärten, nebst kleinem See umgeben, guten Wirthschaftsgebäuden nebst Brennerei u. Biegelei, auch gutem Inventar zc., soll für 125,000 \mathcal{R} . mit 40,000 \mathcal{R} . Anzahlverkauft und übergeben werden und können die Restzahlung lange Jahre stehen bleiben.

L. Finger in **Halle a/S.**

Ein kleines Nittergut

in vorzüglicher Lage, mit 170 \mathcal{R} . A. des besten Rüdenbodens, ausgezeichnete Erndte, guten Gebäuden u. Inventar, soll mit c. 10,000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft u. übergeben werden.

L. Finger, Landwehrr. 1.

Grundstücks-Verkauf.

Mein zu **Wolferode** belegenes Wohnhaus mit neu erbautem Laten, am besten zu einem Material-Geschäft sich eignend, da ein solches bis jetzt nicht vorhanden, sowie 13 Morg Acker, bin ich Willens sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Kauf- oder Pachtlustige können daher sofort mit mir in Unterhandlung treten.

A. Niese in **Wolferode** bei **Eisleben.**

Eine Jungfer, die schon längere Zeit als solche conditionair hat, fein Nähen und Plätten, auch etwas Frisieren kann und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wird von einer Herrschaft auf dem Lande sogleich oder zum 1. Juli gesucht. Näheres zu erfragen in **Raumburg a/S.** bei **Frau Vogel**, Engellasse Nr. 565.

Ein junger Mann, Kaufmann, wünscht sich bei einem bestehenden rentablen Geschäft als **Associé** zu beteiligen oder solches für alleinige Rechnung zu übernehmen.

Offerten mit eingehender Angabe der Branche und der dazu erforderlichen Kapitalien sind an das **Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer**, Leipzig, zu richten unter Chiffre **R. R. 101.**

Mühlenguts-Verkauf.

Ein ohnweit der Stadt belegenes Mühlengut, vom **Grunde** aus neu erbaut, ausgezeichnete Mahllage und ausdauernder Wasserkraft, 200 \mathcal{R} . Arg. sehr guten Acker und 50 \mathcal{R} . Wiesen, vollständigen Inventar und ganz vorzüglicher Erndte, soll Familienverhältnisse halber für den billigen aber festen Preis von 28,000 \mathcal{R} . baldigst verk. w. Nähere Auskunft ertheilt der **Detonom G. Kluge** in **Schildau** b. **Zorgau**.

NB. Die Mühle ist verpachtet, kann aber auf Wunsch sofort mit übergeben werden.

Ein freier **Bollhof** im **Lüneburg'schen** beleget, mit 340 Morgen Areal, soll mit Erndte und Inventar unter der Hand sofort verkauft werden. Näheres durch **A. B. # 9** poste rest. **Drausfeld** (Provinz Hannover).

Güter in **Thüringen**, sowie in **beser** Lage, **Sachsen**, in **Hessen**, **Waldes** und **Bayern**, in allen Größen mit Inventar und sehr schöner Erndte, werden unter soliden Preisen (pro Morgen 100 \mathcal{R} . und billiger) zum Verkauf nachgewiesen durch die **Agenten Fr. Schiller** in **Erfurt** und **W. Witte** in **Sanderleben**.

Maler- und Lackirergehülfen für sandere Arbeiten werden für guten Lohn sofort angestellt bei

G. Schaller, **Maler** in **Merseburg.**

Für ein **Manufactur-Modewaaren-Geschäft** wird zum baldigen Antritt ein gebildetes junges Mädchen als **Verkäuferin** gesucht. Gefällige Offerten werden unter **M. U. S. Nr. 730** poste restante **Erfurt** erbeten.

Eine junge Dame von guter Familie, die in der innern Haushaltung tüchtig Bescheid weiß, wird zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Meldungen werden **Domplatz Nr. 9** entgegen genommen.

Obstverpachtung in Cönnern.

Die diesjährige Obstnutzung auf den uns zugehörigen Plantagen und Anpflanzungen soll nächsten

Mittwoch den 9. d. M.

Abends 6 Uhr

auf der **Georgsburg** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Eröffnen hierdurch eingeladen werden, daß die Hälfte der Pachtsumme sofort bei Ertheilung des Zuschlags baar zu erlegen ist. Cönnern, den 5. Juni 1869.

G. W. Freymuth's Erben.

Ackermann.

Der diesjährige Obstertrag des Rittergutes

Grönbizig soll

Freitag den 11. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in der **Schenke** meistbietend verpachtet werden.

Auction von

Vieh und Wirthschafts-Inventar

in **Schernitz** bei **Brehna.**

Donnerstag den 17. Juni d. J.

von Vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gute des **Herrn Blanckmeister**, Nr. 4, wegen Wirthschaftsaufgabe: 4 Ackerpferde, 18 Stück Rindvieh, 8 Schweine, dabei zwei Zuchttauen, einige complete Ackerwagen, dabei ein ganz starker, neugebauer, 1 Kutsche, sowie verschiedenes Wirthschafts-Inventar, zum Meistgebot verkauft werden. **Schernitz** bei **Brehna.**

Dienstag den 8. Juni d. J.

Nachmittags 4 Uhr

sollen die mir gehörigen Kirchplantagen resp. deren diesjährige Nutzung, als die an der Chaussee von **Duerfurt** nach **Leimbach** und die von **Weidenbach** nach **Schaffeb**, meistbietend gegen gleich baare Zahlung im **Gasthof „zur Tanne“** hier verkauft werden.

Duerfurt.

Wahren.

Ein herrschaftliches Haus in freier schöner Lage mit **Hinter- und Vordergarten**, **Pferdestall** und **Nemise** ist zu verkaufen. Näheres bei **A. Ebert**, **Kleinshmeden** Nr. 8.

Gesucht

eine Stelle als **Wirthschafts-Volontair** — ohne Pensionzahlung — zum Antritt am 1. October d. J. auf einer **Domaine** oder **Rittergut** für einen jungen Landwirth, welcher gegenwärtig als einjähriger Freiwilliger bei der **Artillerie** dient. — Adressen sub **M. R. foo.** befördert **Ed. Stüdrath** in **d. Erp. d. Ztg.**

Hausknecht-Gesuch.

Ein zweiter Hausknecht findet sofort gute Stellung im **Gasthof „Zum gold. Herz.“**

Gesucht

wird sofort ein gewandter und im **Serviren** geübter **Kellner.**

Bad Kösen.

Zeilers Restauration.

Seit October 1866 erscheinen in monatlichen Lieferungen **„Die Chemisch-technischen Brennerei-Briefe“**, herausgegeben von **Dr. W. Keller.** Zu beziehen durch die Expedition in **Berlin**, **Blumenstraße 51.** Halbjährliches Abonnement 1 1/2 \mathcal{R} . Diese Zeitschrift erfreut sich eines europäischen Rufes und entspricht allen gehegten Erwartungen. Alle seit 30 Jahren in der **Branntweinbrennerei** gemachten Verbesserungen sind darin behandelt. Der **Gewerbetreibende** findet daher bei der **Getreide**, **Mais**, **Kartoffel**, **Melasse**, **Runkelrüben-Brennerei**, sowie **Preßhefen-Fabrikation** jederzeit das Neueste und **Wissenswertheste** darin vertreten. Da gleichzeitig über zwei **Laufend** **Brennerei-Verwalter** in dem **Brennerei-Leprosinstitut** des **Dr. Keller** bereits theoretisch und praktisch ausgebildet worden sind, so können auch stets langjährig erfahrene **Brennerei-Verwalter** empfohlen werden, welche ebenfalls mit der **Erbauung** und **Handhabung** der **neuesten Brenn- und Spirit-Apparate gründlich** vertraut sind. Ebenso wird den **Herren Gutsbesitzern** der **billigste** und **tafelreie** **Bau** von **Brennereien** garantirt.

Zum Wollmarkt in Halle a/S.

offerire mein wohl assortirtes Lager in Säcken, Segelleinen und fertigen Saattplanen in jeder beliebigen Größe und Qualität zu den billigsten Preisen.

Hermann Kramer,

Blücherstraße Nr. 2, am Königsplatz, in unmittelbarer Nähe des Wollmarktes.

Den geehrten Herren Woll-Producenten

hiefiger Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mir in diesem Jahre ein

Woll-Commissions-Geschäft

zugelagt habe, und empfehle mich zur jederzeitigen Einlegung von Wollen in meine bestgeeigneten Commissions-Lageräume, wie zum demnächstigen Verkauf derselben. Meine langjährigen Erfahrungen im Woll-Geschäft und ausgebreitetsten Bekanntschaften unter den Consumenten der Könige, Preussen und Sachsen legen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und jederzeit die höchsten Tagespreise schaffen zu können. Auch zahle ich auf größere Partien auf Verlangen Vorstüsse bis zu $\frac{1}{2}$ des Werthes. Um bezüglich der Lagerung meine Dispositionen treffen zu können, bitte ich mit mir rechtzeitig in Verbindung zu treten.

Hochachtungsvoll

Eduard Hartig jr.,

Halle a/S., Magdeburger Chaussee Nr. 17.



Auction junger Zuchtthiere.



Montag den 28. Juni 1869

11 Uhr Vormittags

beabsichtige ich circa

50 sprungfähige Southdown-Böcke,

50 junge Southdown-Schaafe,

15 bis 20 Bullen u. Bullenkälber, Shorthorn u. Shorthorn-Kreuzung,

16 bis 20 Kühe, tragende Kalben und Kuhkälber, Shorthorn und Shorthorn-Kreuzung,

6 bis 8 Holländer, ungefähr 10 Monat alte Bullen u. Kuhkälber,

circa 20 Eber u. Sauen der mittelgroßen weißen englischen Rasse

auctionsweise zu verkaufen.

Vor der Auction wird keins dieser Thiere abgegeben. Sie werden sämmtlich zu Minimal-Preisen angefeht und für jedes Gebot ohne Rücklauf zugelassen.

Vom 10. Juni an werden specielle Verzeichnisse auf Verlangen versandt.

Drehsa bei Pommitz an der Dresden-Görlitzer Eisenbahn, im Mai 1869.

von Magnus.

Carl Ernst, Trödel Nr. 10,

empfeilt ausgeglichene Steiermärker Sensen, Futterklingen und Sicheln mit Garantie zu den billigsten Preisen.

Die Holzhandlung

von Fr. Hahne,

nächst dem Bahnhofe in Dessau,

empfeilt ihr reichhaltiges Lager von Kiefern-, Eichen-, Erlen- und Birken-Böhlen und Brett-Blöcken

in allen Dimensionen unter Zusicherung bester Bedienung und billiger Preise.

Ein Schimmel,

ganz dunkel, 5 F. 3 Z. hoch, starkes flottes Kutschpferd, ist zu verkaufen. Preis fest 250 \mathcal{M} . Nur Vormittags. Wo? zu erfragen bei Ed. Stückerath in d. Exp. dieser Ztg.

Schmiede-Ventilatoren

besser als Blasbälge zum Fußtreten 12 \mathcal{M} , 3-Sichten 24 \mathcal{M} ; zum Handdrehen 24 \mathcal{M} .

C. Schiele in Frankfurt a/M. Neue Mainzerstraße 12.

Öföniß, 21. Februar 1869.

Umgehend bitte ich mir ein Duzend Ihrer Tannit-Ballam-Seife unter Nachnahme des Betrages durch die Post gefälligst zuzufenden, und bemerke, daß diese Seife von so ausgezeichnete Wirkung ist, daß ich durch dieselbe in einem Zeitraum von einigen Wochen von einem bössartigen Ausschlage im Gesicht fast gänzlich befreit worden bin. Hochachtungsvoll zeichnet J. W. Sembert, Registrator. Allein echt bei Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Ein gelber Bulldogg ist zugelaufen bei Christian Viehler in Fißdorf bei Gonnern.

Eine große Partie Porzellanwaaren in verschiedenen Gegenständen verkaufe für die Hälfte des Fabrikpreises und Porzellanteller à Duzend 20 \mathcal{M} .

A. L. Wiebecke, gr. Steinstraße.

Wegen Verlegung des Herrn Professor Christianen ist noch die Bel-Etage in dem Hause vor dem Steintor Nr. 18^a anderweit zu vermieten.

Das vom Herrn Prof. Olshausen bewohnte Logis ist zum 1. Juli oder 1. October a. c. anderweitig zu vermieten. Mietzpreis 300 \mathcal{M} .

Eine gut erhaltene Drillmaschine mit Dibel, Saattwelle und Rübenvalze, sowie auch eine Guano-Streummaschine sollen Freitag den 11. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Umlauffchen Gasthose zu Zeuzschenthal meistbietend verkauft werden.

Zu höchst billigen Preisen wird der

Ausverkauf guter rein gehaltenener Weine, Merseburger Gaussee Nr. 13, fortgesetzt. Auch nimmt Herr Kreis-Auctions-Commissarius Brandt, gr. Ulrichstraße 18, Bestellungen an.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brennholzer, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung frei ins Haus, auch in Lowries zu billigster Berechnung bei J. G. Mann & Söhne.

Gasthofs-Verkauf.

Am 8. Juni cr. Vormitt. 11 Uhr wird im Verichte zu Hr. Salze das Lohmann'sche Etablissement, genannt die Tonhalle, zu Schönebeck, mit großem Tanzsaal und Bühne, im Wege der Subhastation verkauft, worauf Reflectanten hierdurch aufmerksam gemacht werden.

Ein Hypothekengläubiger.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Homöopathische Privatklinik von Dr. Dammann.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden kräftigen Töchterchens hoch erfreut.

Walhausen, den 6. Juni 1869.

Stations-Vorsteher Reinecke und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Am Freitag den 4. Juni Mittags 12 Uhr wurde meine liebe Frau Odine geb. Becker von einem kräftigen und gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Wag Siller, Pächter der Rittergüter Walzburg und Hohenborn bei Cassel.

Verlobungs-Anzeige.

Amalie Görtzsch, Otto Lange

Verlobte.

Holleben.

Schladebach.

Vermählungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Carl Neße,

Henriette Neße geb. Weber, Seeburg und Weisenfels.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der königliche Haupt-Steueramts-Assistent E. Violett im 57. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Halle, den 6. Juni 1869.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr entriss mir der unerbittliche Tod auch noch mein theures Kind, meinen lieblichen Hugo, meine Freude und Hoffnung. Er starb in seinem 4. Lebensjahre nach nur 5 tägiger Krankheit an einer Gehirnentzündung, und folgte seinem theuren Vater nur 16 Tage später nach in die Ewigkeit. Wie erdrückend schwer ruht die Hand des Herrn auf mir. Doch der Herr, mein Licht und mein Trost, wird mich nicht verlassen! Statt besonderer Meldung lieben Freunden und Bekannten diese Trauernachricht.

Pfarrhaus Gatterstedt, d. 5. Juni 1869.

Aline Wiemann geb. Rosenthal.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, daß meine gute Schwester, die verwitwete Frau Louise Grillo geb. Wschermann heute Morgen $\frac{1}{2}$ Uhr hieselbst sanft entschlafen ist.

Hardehausen, am 6. Juni 1869.

E. Wschermann.

Todes-Anzeige.

Sonnabend den 5. Juni Nachmittags 2 Uhr entschlief in Gott nach 10 tägigem schweren schwerem Krankenlager unsere gute liebe Tochter Karoline Friederike Dornbusch im Alter von 12 $\frac{3}{4}$ Jahren, welches hiermit allen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Niemberg, den 6. Juni 1869.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeige ich hierdurch tiefbetrübt an, daß mein guter Gatte und Vater, der Brauereibesitzer C. Vorrmann aus Börbig nach längerem Leiden am 5. d. Mts. sanft entschlafen ist.

Börbig, den 6. Juni 1869.

Die Wittwe Auguste Vorrmann geborne Linke nebst ihren 5 unezogenen Kindern.

Halle, den 7. Juni.

Wenn bei der bevorstehenden Wahl zum Norddeutschen Reichstage die Wähler der großen liberalen Partei des Saalkreises und der Stadt Halle an ihren Candidaten vor allem die Anforderung stellen müssen, daß er ein entschiedener Anhänger der deutschen Einheits-Politik und ein ebenso entschiedener Verfechter der freiheitlichen Verfassungs-Rechte des deutschen Volkes sei, so haben sie nicht minder darauf einen hohen Werth zu legen, daß ihr Erwählter ein auf dem wirtschaftlichen Gebiete erfahrener und für die Vertretung dieser Interessen geeigneter Mann sei. Die letzten Verhandlungen des Reichstages haben es klar gezeigt, wie sehr eine Stellung der eben bezeichneten Art einem Reichstagsmitgliede zu Gute komme und wie dadurch dem gemeinsamen Besten in wünschenswerthester Weise gedient werde.

Diese innerhalb der liberalen Wählerschaft von Saalkreis-Halle wohl allgemein getheilte Ansicht und Ueberzeugung ist auch bei den bisherigen, in nächster Nähe geführten Verhandlungen, welche durch dringende Verbindungsgründe der in Frage stehenden Persönlichkeit erfolglos blieben, leitend gewesen, und konnte um so weniger verlassen werden, als sich, vermittelt durch die persönliche und sonstige Bekanntschaft mehrerer hiesiger Parteigenossen, in dem Dr. Hammacher zu Essen ein Candidat darstellte, welcher allen oben gedachten Erfordernissen in besonders günstiger Weise zu entsprechen vermag. Dr. Hammacher, mehrjähriges Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, hat seine parlamentarische Befähigung in ausreichender Weise bewährt, seine Stellung auf industriellen Gebiete ist eine bedeutende, und seine überaus rüstige Arbeitskraft läßt hoffen, daß er einer von unserm Wahlkreise an ihn ergehenden Berufung in vollstem Maße genügen werde. Dr. Hammacher hat sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt und wird sich demnächst als Candidat den Wählern des Saalkreises und der Stadt Halle vorstellen.

Die Wittenberger Ausstellung.

Die Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat am Dienstaag den 1. Juni unter den entsprechenden Feierlichkeiten in der würdigen Weise stattgefunden. Das am Sonnabend den 5. Juni ausgegebene „Wittenberger Wochenblatt“ veröffentlicht über die Eröffnungsfeier den folgenden vom Ingenieur Wilm erkrankten Bericht:

Lange vor 12 Uhr schon hatte sich eine große Anzahl von Besuchern vor den Thoren des Ausstellungsgebäudes versammelt und als ich mit dem Schlage 12, den die am Gebäude befindliche Uhr mit feierlichem Tone anschlug, die Thüren öffneten, bot sich den Beschauern ein prächtiger Anblick dar. In den Räumen, in denen kurz vorher noch Alles im Wanken war, war über Nacht, wie durch Zauberhand, die größte Ordnung herbeigeführt worden, und der Anblick, den man vom großen Pavillon aus nach den drei Flügeln hatte, war um so mehr überraschend, als man von diesem Punkte aus die ganze innere Ausstellung übersehen kann. Nachdem die Besucher sich eine geraume Zeit im Gebäude umgesehen, versammelten sie sich auf ein gegebenes Zeichen in dem vorderen Pavillon, wo der Herr Bauinspector Deutschmann folgende mit Beifall aufgenommene Ansprache hielt:

Hochverehrte Anwesende! Wir stehen hier vor einem Werke, welches, wenn gleich bescheiden und anpruchlos, für die Stadt Wittenberg als ein Ereignis zu betrachten ist, und dem Ihre Anwesenheit heute die rechte Würde nach Handwerksbrauch und Gewandtheit verleiht. Im Namen des Ausschusses erlaube ich mir daher Sie Alle, Alle herzlich willkommen zu heißen. Es drängt sich aber heute an diesem feierlichen Tage uns die Frage auf, wem verdanken wir es, daß das mit außerordentlich geringen Mitteln und leider muß ich es sagen, unter betrüben Kämpfen mit bekann- und unbekann-ten, einheimischen Gegnern begonnene Werk innert so vieler Wochen so vollständig und so schön, wie wir es heute sehen, vollendet ist? Zunächst dem dort oben, der unser aller Geschichte lenkt, soann aber der hohen Gnade Sr. Königl. Hoheit unseers allerehrten Kronprinzen, mit welcher derselbe das Protectorat über unsere Ausstellung zu übernehmen geruht hat, nicht minder den beiden Männern, welche bei Sr. Königl. Hoheit so warm Fürsprecher für unser Unternehmen waren, nämlich dem Herrn Polizeipräsidenten v. Wurm und dem Herrn Kammerherrn v. Normann, zum großen Theil aber auch Ihnen, die Sie unsere Ausstellung so reichlich und so bald besichtigt haben. Wir haben die große Freude, Ihnen mitzutheilen, daß unser ganzes liebes deutsches Vaterland hier vertreten ist; wir rufen und so Alle, Alle rufen. Wir danken Ihnen herzlich hierfür. Und nun, meine Herren, lassen Sie mich der guten preussischen Seite folgen, dessen zu gedenken, der mit Gottes gnädigem Beistande und mit weiser Hand die Geschicke unseres engeren Vaterlandes so gelenkt hat, daß wir mit Freude und Vertrauen unser Werk beginnen und vollenden konnten. Se. Majestät Wilhelm I., unser allerdignitärer König und seine Familie, Sie leben hoch. Hiermit erkläre ich im Namen des Ausschusses für die allgemeine deutsche Gewerbe- und Industrieausstellung zu Wittenberg dieselbe für eröffnet.

In dieses Hoch stimmte die Versammlung mit Begeisterung ein und mit sichtlicher Freude wurde darauf ein (von uns seinem Wortlaute nach bereits mitgetheiltes) Telegramm des Kronprinzen aufgenommen. Nachdem sodann der Schriftführer Scheele mitgetheilt, daß die Bildung der Jury erfolgt sei und die einzelnen Mitglieder angeführt, bestieg Herr Günther von Berlin die Tribüne, um in schmerzvoller Rede den Dank der Aussteller, dem Comité und namentlich den Männern dazugehörigen, die ein solches Unternehmen in einer kleinen Stadt, umgeben von feindlichen und widerstrebenden Elementen, möglich gemacht hatten. Der Dank der Aussteller sei ihnen die würdigste Belohnung. Wenn man die Produkte der Ausstellung betrachte, so zeige es sich, daß die Mittelmäßigkeit zurückgedrängt und nur Gutes geleistet sei, es zeige sich, wie von Tag zu Tag unsere deutsche Industrie, die in eben solchen schweren Kämpfen gelegen wie jene

Männer, an Kraft und Ansehen zunehmen; es zeige sich wie unsterblich stets im Fortschreiten bleibe, und daß dem deutschen Gewerbebeiz es gelungen mit dieser Zeit fortzuschreiten. Er fordere darum auf ein Hoch zu bringen der deutschen Industrie, ein Hoch den drei Männern, die das Unternehmen zu solcher Blüthe gebracht, den Herren Bauinspector Deutschmann, Referendar Scheele und Schneidemeister Rattolf. Mit Begeisterung wurde dieses Hoch von allen Anwesenden wiederholt, und der Glückwunsch der Umstehenden, der Dank, den alle Aussteller vereint jenen Herren brachten, wird ihnen das beste Zeugnis dafür sein, daß die deutsche Industrie unbekümmert um jede Reaction ihren Weg geht und keine gesellschaftlichen Schranken kennt, wie dieselben künstlich aufgerichtet werden sollten. — Nach Schluß dieser offiziellen Feier vereinte ein Mittagssmah die Aussteller im linken Garten der Ausstellung, und hatte schon vorher ein frischer Geist die Feierlichkeit durchweht, so folgte hier eine fröhliche und launige Stimmung, die unwillkürlich jeden Anwesenden mit hineinziehen mußte. Toast folgte auf Toast und Hoch auf Hoch. Selten wohl hat ein Festmah solchen Anklang bei den Theilnehmern gefunden. Noch lange nach Schluß des Banketts blieben die Aussteller zusammen, und als sie zuletzt unter Vorantritt der Musik einen Rundgang durch die Ausstellung machten, da konnte die Heiterkeit keine Grenzen mehr. Alle waren darüber einig, daß das Fest ein würdiges, ein ansprechendes und ein anregendes Fest gewesen, und noch lange wird dieser Tag in unserm Andenken fortleben.

Die Jury der Ausstellung hat sich in folgender Weise konstituit:

- 1.—4. Kl. des Kat. Herr Dr. Schuchardt in Götting, Herr Professor Dr. Erdmann in Leipzig und Herr Hoffmann-Winter (Droguist) in Wittenberg. — 5.—9. Kl. des Kat. Herr v. Eitelberger in Wien, Regierungsrath und Director des Museums für Kunstindustrie zu Wien und Regierungsrath Dr. Lange zu Dessau. — 10.—23. Kl. des Kat. Herr Neuleur, Director der Königl. Gewerbe-Akademie zu Berlin, Herr Professor Dr. Hartig zu Dresden, Ingenieur Herr Scheer in Berlin und Gasinspector Elsig zu Wittenberg. — 24.—26. Kl. des Kat. Herr v. Eitelberger in Wien. — 26. Kl. des Kat. Herr Hartig in Dresden. — 27. Kl. des Kat. Herr Prof. Dr. Bernhardt und Herr Gasinspector Elsig in Wittenberg. — 28. Kl. des Kat. Herr Regierungsrath Dr. Lange in Dessau. — 29.—30. Kl. des Kat. Die Herren Hartig, Scheer und Elsig. — 31.—35. Kl. des Kat. Herr Prof. Dr. Erner in Wien. — 36.—37. Kl. des Kat. Herr Kreisrichter Lehmann, Herr Musikdirector Stein und Herr Instrumentenmacher Etzlich in Wittenberg. — 38.—39. Kl. des Kat. Herr Prof. Dr. Erner in Wien. — 40.—42. Kl. des Kat. Regierungsrath Herr Dr. Lange in Dessau. — 43.—45a. Kl. des Kat. Redacteur Herr Günther in Berlin, Senator Herr Neumann (Lohgerber) in Wittenberg und Herr Heinrich Moser in Berlin (Neue Jakobstraße 5). — 45b.—48. Kl. des Kat. Herr Günther, Herr Sanitätsrath Dr. Wachs und Herr Silbermann hier. — 49.—49. Kl. des Kat. Gymnasiallehrer Herr Dr. Weck und Schriftführer Herr Scheele in Wittenberg. — 50.—51. Kl. des Kat. Herr Professor Dr. Erner. — 52.—54. Kl. des Kat. Die Herren Schneidemeister Hinrich und Steinbisch und der Kürschnermeister Herr Kremer in Wittenberg. — 55. Kl. des Kat. Herr Günther. — 56.—59. Kl. des Kat. Herr Emil Lauer & Comp. in Berlin (Dönhofsplatz). — 60. Kl. des Kat. Herr Professor Dr. Erner. — 61.—63. Kl. des Kat. Herr Dr. Schuchardt in Götting und Herr Friese in Doblen. — 64. Kl. des Kat. Herr Regierungsrath Dr. Lange in Dessau, Herr Kaufmann Jone und Seidenfabrikant Herr Binneemann in Wittenberg. — 65. Kl. des Kat. Herr Dr. Schuchardt und Herr Hoffmann-Winter. — 66.—67. Kl. des Kat. Vorgesetzte Herr Bauinspector Deutschmann in Wittenberg. — 68.—70. Kl. des Kat. Manufacturist Herr Erdner in Leipzig. — 80. Kl. des Kat. Herr Dr. Weck in Wittenberg. — 81.—83. Kl. des Kat. Herr v. Eitelberger in Wien. — Präsident der Jury Herr Deutschmann. Secretär der Jury Herr Scheele.

Die Auktion von Southdowns.

welche der Gutsbesitzer F. Knauer in Schwofitz bei Görden am 4. Juni e. veranfaßt hatte, hatte einen zufriedenstellenden Verlauf. Es waren 44 Wölfe und 20 Färlinge zum Verkauf gestellt. Der Concur der Käufer, in der Mehrzahl aus entfernteren Gegenden, war größer, als der erste Anfang und der überaus faue Ausgang anderer und seit lange berühmter Auktionen ermar. Das Geschäft ging glatt von statten und die bewilligten Preise überstiegen die Minimal- oder Lappreise, in einzelnen Fällen um ein Namhaftes. Verkauft wurden 53 Stück zu 1887 Thlr. Gold gegen den Lapppreis von 1532 Thlr. Gold. Von den zurückgebliebenen sollen alsbald nach der Auktion 3 Stück aus freier Hand über den Lapppreis verkauft worden sein, darunter der edelste Hock zu 84 Thlr. Gold, Minimalpreis 80 Thlr. G. Die ausgeschickten Wölfe fanden viel Beifall und wie es scheint, sind unsere Wollproduzenten entschlossen, dem Beispiele, das andere Deendenbesitzer in der Haltung von Southdowns gegeben haben, zu folgen und ein fleischerer einzu führen, dessen Fleisch gleich reichlich gute und nerlige Kammmolle liefert. Mehr und mehr gewinnt auch in den Kreisen der Wollproduzenten die Meinung Raum, daß unsere Wollproduktion einer Reform dringend bedarf. Mit Recht beantragten erst gestern die Mitglieder der Kaufmannschaft zu Berlin in Bezug auf den tiefen Preisstand der Wolle, „der Grund liege nicht bloß in der Konkurrenz der fremdlichen Wollen, er liege zum Theil auch in der minder sorgfältigen Züchtung und Wäsche der inländischen Wollen; denn feine und gutwashedene Wollen hätten während des ganzen Jahres Abnehmer gefunden“ — (natürlich zu sehr gedrungen Preisen!).

(Eingefandt.)

Aus Halle's Umgegend.

Es ist eine leider nur zu häufig beobachtete Thatfache, daß reich bevölkerte, fruchtbare Gegenden in unserer Zeit der noch vorhandenen inländischen Waldreste beraubt werden, weil die Ertragsfähigkeit des dem Ackerbau gewonnenen Bodens dort die des Waldes sehr beträchtlich übersteigt. Wo daher nicht natürliche Hindernisse, wie Sump, Abhänge oder Ueberschommungsgebiete den Ackerbau unmöglich machen, da verdrängt der Wald, wenn nicht der Staat oder ein Privatmann im wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit sich seiner Erhaltung annimmt. Mit ihm verwindet aber ein wohlthätiger Reinigungs-Apparat für die verdorrte Luft benachbarter Anstellungen, ein Ort der Erquickung für den Waldluft bedürftigen Städter. Je mehr schon seit längerer Zeit Halle's Umgegend an Waldarmuth litt, um so schmerzlicher ist es gerade dort, wenn die wenigen erhaltenen Reste dem zunehmenden Schicksale anheimfallen. In dieser Beziehung droht ein in seiner Art unerlässlicher Verlust. Der zwar nicht umfangreiche, aber prächtige See bei der W. 110 war, dessen machtvoller Eichen sich den gewaltigsten unserer deutschen Wälder mächtig an die Seite stellen können, wird allem Anscheine nach nicht lange mehr bestehen. Schon zeigen die herrlichen Bäume das dem Naturfreunde so schmerzliche Zeichen der forstmannlichen Marke, die den Baum dem baldigen Untergange weibt, schon sind einzelne Partien gewaltig gelichtet. Das Verderben kann nicht aufgehalten werden, aber doch sollen hier noch einmal alle diejenigen, die in jenen den Hallensern so lieb gewordenen Parte Erquickung gesucht und gefunden haben, daran erinnert werden, diesem lebendigen Stück Poese aus Halle's prächtiger Umgegend ein letztes Lebenswohl zu sagen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das den beiden Gebrüder Müller in Mechelroda eigenthümlich zustehende Rittergut Mechelroda mit den dazu gehörigen Grundstücken in Mechelrodaer und Kiliansrodaer Fur, 534¹/₄ Acker Felder, Weiden und Holz, sowie 20¹/₂ A. Ruth. Gärten und Weid, den Acker zu 140 achteiligen Quadratrußen haltend, einschließlic der Gebäude auf 32,905 \mathcal{R} . gewürdert, soll Erbtheilungshalber

Mittwoch den 16. Juni 1869
vor der im Rittergute zu Mechelroda anwesenden Amtsdeputation von Vormittags 10 Uhr und Mittags 12 Uhr an den Meistbietenden versteigert werden. Ersteingelassene werden unter Verweisung auf das im Gasshofe zu Mechelroda aushängende Substitutionspatent eingeladen.

Blankenhain, den 25. Mai 1869.
Großherzoglich S. Justizamt.
Krause.

Offene Lehrerstelle.

An unserer höheren Töchterschule ist eine Elementarlehrerstelle mit 250 \mathcal{R} . Gehalt, welches nach der hier bestehenden Altersscala bis 500 \mathcal{R} . steigt, zum 1. October d. J. zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 15. d. M. bei uns melden.

Halberstadt, den 3. Juni 1869.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag den 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 einige Sopha's, 1 Partie noch gute Mohr stühle und Tische etc.

Hoppe,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Exorator.

Zu den am 9. und 10. Juni l. J. stattfindenden

Ziehungen der Preuss. Frankfurter Lotterie

mit Gewinnen und Prämien

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von:

Gulden 200,000; ev. 2 à 100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6,000; 4,000 u. l. f.; nebst 7600 Freilose erlasse ich ganze Loose à Thlr. 3. 12, halbe à Thlr. 1. 22 und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein jeder bekommt das vom Staate eigenhändig ausgefertigte Original-Loos verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

Samuel Goldschmidt,

Haupt-Collecteur

in Frankfurt a. M.,

Döngesgasse 14.

3 gr. freundliche Logis in romantischer Lage zwischen Halle und Bitterfeld; 2 Etagen, jede bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör; die 3. Etage aus 5 Stuben, 4 K., Küche u. Zubehör, jedes Logis für 150 \mathcal{R} . zu vermieten. Näheres bei Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Der Hallische Wollmarkt.

Die Herren Wollproduzenten in den um Halle herumgelegenen Kreisen laden wir ein, unseren diesjährigen Wollmarkt mit ihrer Wolle zu besuchen. Derselbe wird **Freitag und Sonnabend den 11. und 12. Juni d. J.** auf dem hiesigen Königsplatze

abgehalten werden.

Was von Seiten der städtischen Behörden und von unserer Seite hat geschehen können, das ist geschehen, um die sehr gedrückte Wollkonjunktur zu mildern.

Die Stadt macht wieder, wie in den Vorjahren, einen ansehnlichen Aufwand, um den Produzenten einen bequemen Markt zu schaffen und zu sichern. Sie darf bei diesen Opfern darauf rechnen, daß die Herren Wollproduzenten dies anerkennen und sie in ihren Anstrengungen im Interesse unserer einheimischen Produktion unterstützen werden.

Ein unbefangener Rückblick auf die Resultate der vorausgegangenen vier Wollmärkte läßt uns für die Zukunft unseres Marktes das Beste hoffen. Denn trotz der äußerst gedrückten Konjunktur, die das vorjährige Marktgeschäft beherrschte, sind doch von den auf unsern Markt 1868 gebrachten Wollen über fünfzig Prozent in andere Hände zu Preisen übergegangen, das noch heute mehrere hundert Centner Waare hier in Halle unverkauft auf Lager liegen. Wir führen dies nur an, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß die Hallischen Preise auch im vergangenen Jahre nicht zu den niedrigsten gehörten.

Die unterzeichnete Kommission hat nicht gekümmert, auf Herbeiziehung von Käufern Bedacht zu nehmen. Sie hat in achthundert Exemplaren die folgende Anzeige und Einladung unter die Fabrikanten und Wollhändler hauptsächlich der umliegenden Fürstenthümer, Sachsens und der Lausitz verbreitet. Wir theilen dieses Schriftstück auch den Produzenten mit; dasselbe lautet:

Die ergebenst unterzeichnete Wollmarkts-Kommission benachrichtigt Sie, daß auch in diesem Jahre der seit 1855 bestehende Wollmarkt hiesiger Stadt in den Tagen des 11. und 12. Juni d. J. abgehalten werden wird.

Der Hallische Wollmarkt gehört nicht zu den großen Wollplätzen, aber seine Lage inmitten eines Reviers von sehr starker Wollproduktion weist ihm eine dauernde Mittellage zu, wie dies die bisher demselben zugeführten Wollmengen von 2700 bis 5000 Ctr. darthun.

Die angefahrenen Quantitäten bestehen überwiegend aus ordinären und Mittelwollen, darunter ansehnliche Posten, die sich vorzüglich zum Kämmen eignen.

Halle selbst bietet als einflussreicher Knotenpunkt unsres deutschen Eisenbahnsystems erleichterte Verbindungen für Personen und Güter nach allen Richtungen und seine Kommunikationslinien werden noch durch zwei wichtige Bahnen, deren Vervollständigung in naher Aussicht steht, vervollständigt.

In Betreff der kommerziellen Facilitäten offeriren die hiesige Kommandite der Preussischen Bank und der Hallische Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co., ihre Bereitwilligkeit zur Gewährung von Lombard-Vorschüssen, wie die Bank- und Wechselgeschäfte: H. F. Lehmann und Reinhold Stedner den Herren Geschäftleuten, welche unsern Markt besuchen, in allen gewünschten Geschäftsrichtungen gern entgegen kommen.

Die hiesigen städtischen Behörden machen die Firmen bekannt, welche Lokalitäten zum Lagern der Wolle offeriren, so wie sie Vorsorge getroffen haben, daß die Wolle während der Marktzeit unter guten Schuppen gegen nachtheilige Witterung gesichert ist.

Außer einer geringsfügigen Waagegebühr fallen Käufern keine Ausgaben zur Last. So bietet unser Markt die wesentlichsten Erfordernisse eines guten Verkehrsintituts, so daß wir Sie zum Besuche desselben einladen und zugleich bitten dürfen.

Sie möchten diese unsere Anzeige unter den Fabrikanten und Wollhändlern Ihres Ortes und Ihrer Bekanntheit gefälligst weiter zu verbreiten geneigt sein."

Wir wünschen und hoffen, daß es dem einmüthigen Zusammenwirken der städtischen Behörden, der Produzenten und der landwirthschaftlichen Vereine gelingen werde, in Halle einen Wollmarkt, wie er der Production der umliegenden Kreise und der Handelslage der Stadt entspricht, zur vollen Entfaltung zu bringen. Und dazu rechnen wir auf die Mitwirkung der Wollproduzenten.

Halle a/S. im Mai 1869.

Die Wollmarkts-Kommission.

K. F. Anschütz, in Firma F. Pfeiffer Nachfolger. Paul Kilian, in Firma C. G. Frisch & C. Kulisch, Kaempff & Co., Hallischer Bankverein. Dr. J. Schadeberg, Deput. des landw. Bauernvereins. L. A. Gneiff sen., Dep. des Hall. landw. Vereins. Knop, Amtmann in Beelen, Deput. des Hall. landw. Vereins. F. Pfaffe, in Firma Weise & Pfaffe. A. C. Bollmer, in Firma Reuther & Bollmer. Th. Haenert, in Firma Hensel & Haenert. F. A. Krobitzsch, Rittergutsbesitzer, Deput. des Hall. landw. Vereins. W. Heinecke, Gutsbesitzer, Deput. des landw. Bauernvereins. F. W. Joern, in Firma Joern & Steinert.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige, zum Schulgut Hchendorf gehörige Kirschnutzung soll Sonnabend den 12. Juni Vormittag 10 Uhr in Hchendorf meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Döbft-Verpachtung.

Freitag den 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

soll die diesjährige Döbfnutzung der zum Rittergute Schköpau gehörenden Plantagen in drei Parzellen im Gasshofe zu Schköpau öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist nach erfolgtem Zuschlage sofort zu entrichten.

Ein junger Commis findet in meinem Colonial- und Materialwaarengeschäft sofort Stellung.

Günther Kolbe.
Querfurt, den 5. Juni 1869.



Offene Wagen, von Schmiede- und Stellmacherarbeit fertig, verkauft Geiststraße Nr. 28.

Den Herren Kaufleuten

empfehle ich meine Maschinen für Façon-Zuckerstücke aus Broden.

Da in der Neuzeit dieses Fabrikat sehr beliebt für Restaurateure, Conditore und der Hauswirthschaft geworden ist, so wird es gewiß für jeden Kaufmann von Interesse sein, sich aus Zuckerbroden schöne Façon-Zuckerstücke von verschiedener Größe mit Leichtigkeit in wenigen Minuten durch eine Maschine selbst zu fabriciren, um dem Publikum die gewünschten Sortiments zu liefern. Hierauf Reflektirenden werden Prospektive aus der Maschinenbau-Anstalt von S. Dietrich in Potsdam zugeschickt.

Ein ordentliches, ansehnliches Mädchen von außerhalb wird für ein Weiß- u. Posamentier-Waaren-Geschäft gesucht. Das Nähere

A. Danneberg,
Leipzigerstraße Nr. 55.

Ein junges Mädchen sucht möglichst bald eine Stelle in Hauswirthschaft, als Bonne oder ähnliche Stellung. Nr. zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Bau-Berding.

Die beim Neubau eines Revierhauses auf den **Niewandt-Schächten** bei Sierlesleben vorkommenden und inclusive des erforderlichen Materials zu

40	17	3	3	veranschlagten	Erarbeiten,
1500	6	1	-	-	Maurerarbeiten,
852	29	8	-	-	Zimmerarbeiten,
136	-	-	-	-	Dachdeckerarbeiten,
56	4	3	-	-	Klempnerarbeiten,
109	8	3	-	-	Glasarbeiten,
34	10	-	-	-	Schlosserarbeiten,
170	14	5	-	-	Insgemeinkosten,

follen vergeben werden.

Unternehmer, welche geneigt sind, diese Arbeiten ganz oder theilweise zu übernehmen, wollen ihre darauf bezüglichen Offerten an das hiesige gewerkschaftliche Bau-Büreau, wo Kostenanschlag, Zeichnung und Baubedingungen während der Geschäftsstunden zur Einsicht ausliegen, bis zum **11. Juni d. J.** mit der Aufschrift:

„Offerte auf den Neubau des Revierhauses an den Niewandt-Schächten bei Sierlesleben“

abgeben.

Sierlesleben, den 31. Mai 1869.

Manufakturische gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-Direction.

Bad Blankenburg am Thüringer Walde,

bekannt durch gesunde und freundliche Lage in Mitte der herrlichen Umgebung am Eingange der berühmten, an Naturschönheiten reichen **Thäler der Schwarza und Rinne**, klimatischer Kurort für **Brust-, Nerven-, Blut-Kranke**, eröffnete seine **Fichtennadel- und Wellen-Bäder**, seine **Inhalations-, Kräuter- und Wolken-Kur-Anstalt** den 15. Mai. Aufenthalt billig. Nächste Bahnstation Weimar. Nähere Auskunft ertheilt

Dr. med. **Sigismund**, Badearzt.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in **750,000 Obligationen à 10 Franken**, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren, und zwar bis 1881 immer am **16. Juni, 16. Septbr., 16. Decbr. und 16. März** mit Prämien von

Frcs. 100,000,

(welche in der Ziehung am **16. Juni** gewonnen werden müssen,) **Frcs. 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 etc. etc.**

Jede Obligation wird mindestens mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgehente, kleine Erparnisse u. eignen, sind bei allen Wechseln des In- und Auslandes und namentlich in **Frankfurt a/M.** zu haben, und zwar zum Preise von: **Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = Fl. 4. 40 kr. = Fl. 4 Oesterr. Währ. Silber.**

In Frankfurt am Main

sind durch das **Bank- und Wechselgeschäft** von

Moriz Stiebel Söhne

die in diesen Blättern angebotenen Loose, sowie auch alle sonstigen Staats-Effekten, Actien u. c. unter Zusicherung pünktlichster Bedienung zu beziehen.

Ein Gut, 230 Mrg., feste Laue in Hessen, wird mit vollem Inventar für 19,000 \mathcal{H} . bei 10,000 \mathcal{H} . Anzahlung verkauft.

F. Schiller in Erfurt.

Ein fürstliches Gut, 1295 Morgen, soll für 2650 \mathcal{H} . sofort verpachtet werden; 15,000 \mathcal{H} . Vermögen sind erforderlich.

F. Schiller in Erfurt.

Eine Rittergutsparthung, circa 3000 Mrgn., beste Lage in Thüringen, wird nachgewiesen von

F. Schiller in Erfurt.

Ein recht gutes Gut in Hessen, 73 Ader, wird mit Inventar und Ernie für 6000 \mathcal{H} . verkauft.

F. Schiller in Erfurt.

Ein Haus in sehr guter Lage ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Zu erfragen

großer Berlin Nr. 5.

Hofmeister sucht; tücht. Wirthschafterinnen u. nach **Frau Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Mühlen-Verpachtung!

Ich beabsichtige meine, zum Gute gehörige Wassermühle mit 2 Mahlgängen, 1 Graupen-Gänge u. 1 Fruchtreinigungsgänge zum 1. Juli oder auch später zu verpachten. Die innere Einrichtung befindet sich im besten Zustande und kann ich für fortwährend ausreichendes Wasser gut sagen. Pachtlichhaber wollen sich direkt an mich wenden.

Hohenborn b. Cassel, den 7. Juni 1869.

Max Hiller, Ritterguts-pächter.

Ferkeln verkauft Vorwerk Langenbogen.

Verlag von **G. Emil Barthel** in Halle, durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Soeben erschien:

Novalis Gedichte,

herausgegeben

von

Willibald Denschlag.

16. 9 $\frac{1}{2}$ Bog., broch. 10 \mathcal{H} . in Weinwand geb. 15 \mathcal{H} .

Inhalt: Einleitung von W. Denschlag (Seite 5-40). — Hymnen an die Nacht. — Geistliche Lieder. — Vermischte Gedichte. — Aus Heinrich von Ofterdingen.

Verkäuferin: Gesuch.

Für ein Material-Geschäft wird eine flotte Verkäuferin gesucht und wollen sich nur solche bewerben, welche bereits in einem Material-Geschäft conditionirt.

Adr. L. M. # 100. poste restante Merseburg.

Eine anst. Witwe in gesetzten Jahren, mit gut. Attest., sucht als Wirthin auf einer Anstalt oder dergl. Stellung durch **Frau Schmel**, Bäckershof 10.

Köchinnen suchen Stellen durch **Frau Schmel**.

Eine Ladeneinrichtung

für ein Materialwaarengeschäft nebst Waagen, Waagen, Gewicht, Decimalwaage, Solaröl-Ständer ist preiswerth zu verkaufen und zum 1. Juli oder auch früher zu übernehmen. Näheres bei **J. F. Stein**, Königsstraße Nr. 22.

Auktion in Cöfzig (bei Radegast).

Montag d. 14. Juni früh 9 Uhr

sollen im **Schlemmer'schen Gute** zu

Cöfzig:

- 2 Ackerpferde,
- 5 Melkkühe,
- 1 Bulle,
- mehrere Stück Jungvieh,
- 4 Schweine,

sowie ferner:

1 Kutschwagen mit Eisenzeug,
Ackerwagen, Pflüge, mehrere Schaufen,
sowie verschiedene Acker- und Wirthschaftsgeräthe, auch eine Partie Krumm- und Langstroh meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Im Auftrage:

Ferd. Hünsche.

Ein Drescherhaus in Cöfzig

nebst Garten und 24 Ruthen großer Hausfabel, soll mit einem dazu gehörigen, circa 2 $\frac{1}{2}$ Morgen großen Ackerplane:

Montag den 14. Juni

Nachmittags 4 Uhr

im Gasthose zu Cöfzig unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Im Auftrage:

Ferd. Hünsche

in Radegast.

Allerneueste

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter-Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet. „Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte **Capitalien-Verloosung** von über 2 $\frac{1}{2}$ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **11. Juni d. J.**

Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen **Original-Staats-Loose** gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500, 4 à 10,000, 3 à 6,000, 12 à 5,000, 23 à 3,750, 105 à 2,500, 5 à 1,250, 158 à 1,000, 14 à 750, 271 à 500, 355 à 250, 21145 à 150, 125, 117, 100, 75, 55, 30.** Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die aller-nächsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 13. Mai schon wieder zwei der grössten Haupt-Gewinne in der Provinz Sachsen ausbezahlt.**

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Jede Bestellung auf meine **Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass nach obiger grossen Capital-Verloosung ein langer Zwischenraum vor Beginn einer neuen eintritt, daher ersuche die sich Interessirenden mir ihre Aufträge **jetzt noch rasch** einzusenden.

Nach beendeter Inventur habe ich wie alljährlich verschiedene Artikel meines Waarenlagers zum

Ausverkauf

gestellt und empfehle ich diese, sowie eine größere Partie schwarzer und couleurter Seiden-Roben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. Pintus.

Fernröhre

für ein und 2 Augen, von unübertrefflicher Wirkung, empfiehlt das Neueste und Geschmacksvollste am billigsten

Otto Unbekannt, gr. Schlam 11,
Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Schwarze Spitzentücher und Notunden
empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen
Geschw. Schwer,
Leipzigerstraße 93.

Den Herren Bauunternehmern empfehlen unser Lager der so oft prämiirten
doppelt präparirten Asphalt-Dachpappe
aus der renommirtesten Fabrik Stettins und Berlins, bei billigster Preisberechnung.
Halle a/S., „goldene Rose“.
Max Klapproth & Nell.

Geschäfts-Verlegung.

Unter heutigem Tage verlegte meine
Eisen-, Stahl- und Klempnerwaaren-Handlung
aus der großen Ulrichsstraße 26 nach der großen Ulrichsstraße 88,
neben die Glas-Handlung von J. A. Heckert. Für das mir
bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir sol-
ches auch ferner zu bewahren.
Halle, d. 8. Juni 1869.

Hochachtungsvoll
Ferdinand Ertel, Klempnermeister.

Für Schafstädt und Umgegend!

Nächsten Freitag am 11. Juni c. eröffne in Schafstädt, Marktstraße, neben
meinem hiesigen Geschäft eine

Klempnerwerkstatt,

worin alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten gewiß zur größten Zufriedenheit ausgeführt werden.

Meine damit verbundene Handlung von **Eisen- & Blechwaaren** in reichhal-
tiger Auswahl, wie mein großes Lager **eiserner Oefen** bei billiger und guter Bedie-
nung halte gleichzeitig bestens empfohlen.

Lauchstädt und Schafstädt. **Carl Demand,**
Klempner-Meister.

Steyrische und Franz. Sensen mit Garantie
bei **C. Demand, Lauchstädt und Schafstädt.**

Eine Wandbohrmaschine (schnell bohrend) ist
billig zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stück-**
rath in der Erzd. d. Sig.

Für Müller.

Ein Steintrog zu 44" Steinlänge (sehr
stark) ist billig zu verkaufen. Näheres bei
Ed. Stückrath in der Erzd. d. Sig.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches in
feinen Handarbeiten, Schneiden und Plätten
geübt ist, wünscht eine passende Stelle einzun-
ehmen, am liebsten als Kammerjungfer.
Näheres Domplatz Nr. 9.

Den Liberalen.

Da streiten sich die Leute herum, ob rechts ob links die Löwen,
Ob sie mit ihrer Säule einst auf Siebel oder drüber sehn,
Seht ihr nur selber drüber hin, ins große, weite Vaterland;
Schaut nur aus euren Pfählen aus und über eure hohe Wand;
Die Reichstagswahl, sie rückt heran, drum rührt euch frisch und wählet frei,
Wählt einen Mann mit Löwenmuth, der fest wie eine Säule sei. Th. F.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Um Ratten und Mäuse, selbst
wenn solche noch so massenhaft vorhanden
sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire
ich meine giffreien Präparate in Schachteln zum
Preis von 15 und 7½ Sgr., welche den in
dieser Beziehung so oft und verb. getriebenen
Pressereien jetzt nummehr „für immer“ ein ge-
wisses Ziel setzen.

E. Sonntag,

Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.
NB. Meiniges Depot für Halle und Umge-
gend bei **Rob. Müller,** vormals **F. A. Zimmler,** Alter Markt Nr. 36.

Ochsenklauen, à 10—12½ Sgr., Kuhshuhe à 7½—
8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken,
Iracken à ½ Sgr. p. Pfd., p. Cir. höhere Preise gegen
Baar. J. G. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Ächt' kaukasischer
Wanzenod
Garantirt
sicheren Erfolg!

Niederlage in Halle a/S. bei **August Fiedler,** gr. Klausstraße 10, in Alstedden
bei **A. Schlegel,** in Reiz bei **C. Nieser.**

Frische geräucherte Kieler Spickaale und Kieler Flundern empfang

C. H. Wiebach.

Die ersten neuen sauren Gurken empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Sommertheater in der Weintraube.

Montag kein Theater.
Dienstag d. 8. Juni: Die verlegirten
Studenten, Lustspiel in 4 Acten v. Benedir.

Freybergs Garten (Thieme),
Dienstag den 8. Juni Abends 7½ Uhr
Concert

vom Musikchor des Königl. Schles.-holst.
Füs.-Reg. Nr. 86.

Weintraube.

Heute Dienstag den 8. Juni
Grosses Concert.
Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Eine braune Jagdtasche mit einer Jacke, 3 P.
Strümpfen, 1 P. Schuhe und noch andere Klein-
igkeiten ist von **Ertha** bis zur Scharfrichterei
verloren gegangen. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben im Gasthof zu den „3 Königen“.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr endete ein sanfter Tod
nach langen schweren Leiden das Leben unserer
guten Mutter, der vermittelten Frau **Jo-
hanna Christiane Zwanziger** geborene
Hoffmann.

Halle, den 6. Juni 1869.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Berlin, den 7. Juni. Gutem Vernehmen nach erfolgt die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Bremen am 13. d. Mts. Die Nachricht von dem Tode des Oberpräsidenten von Westphalen, v. Duesberg, ist irthümlich. Petersburg, den 7. Juni. Die Großfürstin-Thronfolgerin ist von einem Prinzen entbunden worden.

Vermischtes.

Am 16. und 17. Juli findet in Görlitz eine Deutsche Turnlehrer-Versammlung statt. Heidelberg, d. 2. Juni. Heute Mittag vor 12 Uhr ist Herr Turnlehrer Hohmaler aus Heilbronn per Velocepede von dort in nicht ganz 6 Stunden hier eingetroffen. Derselbe fährt heute noch weiter nach Mannheim.

In Frankreich sind bei den letzten Wahlen gar ergögliche Geschichten passiert. So versprach ein Vertreter der Regierungsinteressen, wahrscheinlich durch das Beispiel eines Candidaten verführt, der Hosen an die Nationalgarde seines Dorfes vertheilt hatte, den Pompiers seines Wahlbezirks Flanelljacken, mit dem ausdrücklichen Bemerken für seine Wähler: Die Jacke wird nur bedingungsweise abgegeben; sie verpflichtet zu einem Gegendienste. Wenn Sie nicht für die Regierung stimmen, nehme ich meine Jacke zurück. Die Pompiers erwiderten nichts und nahmen die Jacken an. Die Vermuthung lag nahe, daß die herrschende Macht sitzen werde. Der Tag der Abstimmung rückte heran. Der Regierungscandidat war in seiner Wohnung und wartete die Dinge ab. Pöblich öffnete sich die Thür, ein Diener tritt ein. „Schon ein Resultat?“ fragt der Officielle. — „Parдон man hat dies Packet für Sie abgegeben.“ Der Officielle öffnet es und findet darin eine Flanelljacke. Gut, dachte der Officielle, sie kommt von einem Pompiere, der im letzten Moment zur Opposition übergegangen ist, denn die Jacke ist schon gutragen. Eine halbe Stunde verstreicht; man schellt wieder. Der Diener erscheint und bringt abermals ein Packet, in dem gleichfalls eine getragene Flanelljacke ist. Was, denkt der Officielle, er ist ein Freund des Anderen. Wieder vergeht eine halbe Stunde; die Thür öffnet sich, der Diener bringt ein drittes Packet mit dem nämlichen Inhalte. Der Candidat wird jetzt schon unruhig. Nach einiger Zeit langt ein viertes, dann ein fünftes, sechstes und achtes Packet an. Als der Tag vorüber war, hatte er zwanzig Flanelljacken in Empfang genommen. Am nächsten Morgen wird er durch die Uebergabe einer Flanelljacke gewekkt; er empfängt auch diesen ganzen Tag bis zu einbrechender Nacht nichts als Flanelljacken, und am nächstfolgenden Tage ändert sich noch nicht die Sachlage. Der Regen von Flanelljacken will kein Ende nehmen. Der Officielle hat nämlich nicht weniger als sechshundertundfünfzig ausgepackt. Bis jetzt hat er sie alle bis auf zwei Duzend; die Annahme und Befürchtung liegt aber nahe, daß er selbst diesen Rest erhalten werde.

[Ein Friedens-Instrument.] Den König Karl von Schweden läßt der Ruhm seines Ahnen, des Generals Birnabotte, und jener seiner Vorgänger aus dem Hause Wasa nicht schlafen. Da es jedoch für Schweden gegenwärtig keine blutigen Schlachtfelder giebt, auf welchen König Karl mit dem eisernen Wurfeln des Krieges spielen kann, so hat sich König Karl dem harmloseren Theile der Kriegskunst, der Militär-Schreibkellerei und der Erfindung von Revolver-Kanonen zugewendet. Die von dem Könige konstruirte sogenannte Karrenbüchse schießt Granatarbüchsen und gewöhnliche Kartätschen. Vor Kurzem fand ein Vergleichschießen zwischen der Karrenbüchse und dem Gattling-Geschütze, der besten der bisher bekannten Revolver-Kanonen, statt. Bei demselben hat das schwedische Feldgeschütze sich sehr bewährt. Aus den im preussischen Militär-Wochenblatt mitgetheilten Schußtabellen erfährt man, wie unbedeutend die Schußgewichtigkeit mit der Karrenbüchse zu sein braucht, um in derselben Zeit die gleiche Wirkung, wie die der Feldgeschütze, zu erreichen, und doch ist die Geschwindigkeit für die Feldgeschütze, welche dieser Berechnung zum Grunde liegt, so groß, daß die Verlenungsmannschaft sehr angestrengt werden muß, um dieselbe zu erreichen. Auch die leichte Beweglichkeit der Kanone ist von großer Bedeutung; das Gewicht der Karrenbüchse, einschließlich der auf der Lafette befindlichen Munition, beträgt 1215 Pfund; dieselbe wird von drei Mann bedient und von zwei Pferden gezogen. Die Karrenbüchse kostet, wenn dieselbe in Partien gekauft wird, 375 Thlr., die Gattling-Revolver-Kanone kostet 1575 Thlr. und das 2sszöllige Feldgeschütze kostet mit Lafette und Vordergestell 487 1/2 Thlr.; man ersieht hieraus, daß die Karrenbüchse auch in dieser Hinsicht einen Vorzug hat.

Der Bezirk Straubing hat bei den bayerischen Wahlen die vier Evangelisten in die Kammer geschickt: Wartbäus (Pfalter), Marcus (Hafenbräul), Lucas (der bekannte Militärprediger) und Johannes (Windel).

Ein Menschen- und in Schweinsfart bittet die lieben Frauen in Schweinsfart um Gottes willen, die Butter auf dem Markte nicht mit den Fingernägeln zu verschneiden; er habe einmal zugehoben und könne seitdem keinen Bissen mehr genießen.

Nachrichten aus Halle.

Am 7. Juni.

Am 3. d. Mts. Vormittag gegen 10 Uhr stürzte der 3 Jahre alte Otto Seidewitz aus einem Fenster in der 3. Etage des Hauses Unterplan Nr. 6 in den Hof herab und verletzte sich hierbei sehr er-

heblich. — Der Knabe Paul Richard Hanson 11 Jahr alt von hier ist gestern in der Wohnung seiner Eltern unter Verdacht erregenden Umständen, wie vermuthet an Alkoholvergiftung, verstorben.

Wollberichte.

V.

Eleganz, d. 3. Juni. Die Zufuhr zum heutigen Wollmarkte, meistens aus der Tauer'schen, Strigauer, Goldberger, Laubauer, Hannauer, Bunzlauer, Sagane und Neumarkter Gegend, betrug, und zwar zu 1/2, Dominial- und 1/4, Russischwolle, ca. 4000 Etr. Unter den ziemlich zahlreich vorhandenen Käufern, größtentheils hiesigen und Breslauer Händlern, befanden sich Fabrikanten aus Saganz und die Rheinische Gegend war vertreten. Die Kauflust fand sich auf dem sehr begünstigten Markte erst im Laufe des Vormittags und auch dann noch nicht in sehr reger Weise ein; so daß gegen Mittag noch ein beträchtlicher Theil des Zugesabens un verkauft blieb. Gehandelt wurde für Russischwolle 40 — 47 Thlr., für Dominialwolle 55 — 60 Thlr., für feinste auch 65 Thlr. Im Allgemeinen hat das Resultat wenig zufrieden gestellt.

Aus Mecklenburg d. 1. Juni. Magere Hammel, noch um diese Zeit sehr gesucht, sind augenblicklich schwer veräußlich, was in dem rapiden Fallen der Wollpreise seine Ursache hat. Unsere Schälereien, namentlich unsere Kammmollschälereien, dürften einer trübren Zukunft entzogen gehen.

Von der Schleswig'schen Westküste d. 30. Mai. Die Ausbeute, welche die hiesigen Bestände an Schafherden liefern, scheint leider eine nur geringe zu werden. Nicht allein, daß die bösartige Wollkrankheit, wegen der in Eiderstedt wieder Sperremaßregeln nöthig geworden, verderblich aufsteigt, auch die diesjährigen Wollpreise dürften gegen die sonst üblichen sehr zurückfallen. Die Veriorang der europäischen Märkte mit der feineren australischen Wolle scheint einen solchen Umstimmung der bestehenden Verhältnisse herbeiführen zu wollen, daß eine nochwendige Einführung besserer Rassen in der hiesigen Schafzucht, Bedacht genommen werden muß. Bekanntlich hat die Qualität der hiesigen Wolle seit Kurzem mit der englischen Rasse in dem Maße abgenommen, als die Quantität gestiegen ist.

Berlin, d. 4. Juni. Wir können die Ihnen von andern Seiten zugegangenen Berichte über die kleinen schlesischen Märkte leider nur bestätigen. Das Geschäft war überall matt, die Wäichen größtentheils mittelmäßig und die Reduktion der Preise 15 — 20 Thlr. Nach einem solchen Anfang sind die Ausfichten für die folgenden Märkte eher erträglich, und ist deshalb das Kontraktgeschäft, das früher in dieser Zeit lebhaft zu sein pflegte, ein unbedeutendes. Hier wurden fast unsere letzten Mittheilungen vom 22. v. M. noch 300 Etr. feine schlesische und Posener Einschuren an einen Rheinländer, 7500 Etr. Mittelwollen zu sehr reducirten Preisen an inländische Tuchfabrikanten verkauft. Auch wurden 200 Etr. Bierenwollen abgesetzt.

Chemnitz, d. 5. Juni. Telegraphisch. Zufuhr 2500 Etr. Wäichen mittelmäßig. Geschäft lebhaft. Preise für Bierenwollen 40 — 48 Thlr., für Schottischwolle 47 — 54 Thlr., für Dominialwolle 55 — 70 Thlr., für feinste Stammwolle 89 Thlr. Käufer waren hauptsächlich rheinische Fabrikanten.

Breslau, d. 3. Juni. Während die Zufuhren neuer Wollen seit einigen Tagen ziemlich reichlich für die Lager der Händler und Kommissionäre auslangen, treffen allmählich auch Käufer ein, welche einwillen sich mit Beschäftigung befanter seiner Stämme beschäftigen. Einzelne der letzteren sollen dem Vernehmen nach im Laufe des gestrigen Tages mit der etablierten Preisreduktion Abnahme gefunden haben. Die Höhe des Abschlags hängt von so vielen und verchiedenen Umständen ab, daß sich eine bestimmte Ziffer einwillen (?) noch nicht angeben läßt.

Breslau, d. 6. Juni. Die Zufuhren zu dem morgen beizunehmenden Wollmarkte sind in erster Hand stärker wie sonst, die Beschaffenheit der Wollen läßt indes in vielen Fällen zu wünschen übrig. Auf den Lägern haben bereits sehr umfangreiche Käufe von rheinländischen, englischen, französischen und Hamburger Käufern stattgefunden, bei denen sich der Abschlag für feine und schön beschaffene Wollen nur auf 5 bis 12 Thlr. beläuft.

Von allen Seiten wird die Klage über Geringsüzigkeit im Woll-, Spinnerei- und Manufakturgeschäft und über Verluste wiederholt. Die Handelskammer für Stollberg a. N. schreibt über das verfloffene, dem laufenden sehr ähnliche Geschäftsjahr: „Der Mangel allenthalben an ausreichender Arbeit, der hohe Preis der notwendigen Nahrungsmittel, das in Folge der widerwärtigen Verhältnisse der letzten Jahre mehr und mehr zunehmende Schwinden der Ertragsnisse aus besseren Zeiten, führte notwendig zu bedeutenden Einkürzungen, die sich besonders bei demjenigen Geschäftszweigen sichtbar machten, welche mit dem Wohlsein der großen Masse in enger Beziehung und enger Wechselwirkung sich befinden. Unter diesen Umständen hatte die Wollindustrie zu allerzuletzt schwer zu leiden. Nicht minder aber drückte die Spinner und Fabrikanten die Unannehmlichkeit der Konkurrenz. Die Produktion von Woll zu den wenigen Jahren in den überseeischen Ländern riesenhafte Verhältnisse angenommen und ist fortwährend steigend. Fast ununterbrochen folgen sich die Auktionen in England, Belgien, Frankreich und Holland, was bei veringerrter Nachfrage, in Folge des trägen Geschäftsganges, die Preise hinderte, sich zu befestigen, und solche stets in sinkender Tendenz erhält. Wie es dem Fabrikanten in dergleichen Fällen gewöhnlich ergeht, wurde diesem der mehr oder minder vorausgesetzliche Abschlag des Rohstoffes sehr präsumando zugemuthet und derselbe dann auch meistens von der für das Bestehen der Fabrikation eifrigst kämpfenden Konkurrenz zugestanden.“

Singakademie.

Dienstag den 8. Juni Abends 6 Uhr Uebung im Saale des Volksschulgebäudes. Aus bekanntem Grunde bittet um alleinigen Besuch der Vorstand.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 7. Juni.

Kronprinz. Hr. Fürst Luyth a. Warchau. Hr. Reg. Rath v. Leberfeld a. Posen. Hr. Direct. Roemer m. Gem. a. Kassel. Hr. Partik. Müller m. Frau a. Coburg. Hr. Dr. med. Westner a. Lübeck. Die Hrn. Kant. Marx a. Hamburg, te. Anker a. Bremen, Schlobach a. Jülich, Helze a. Vera, Stelzner a. Jemitz, Fricke a. Ronneburg, Mich. a. Ewinemünde u. Derst. a. Colberg.

Stadt Zurich. Die Hrn. Goldarbeiter Kraus u. Stänkel a. Hörter. Die Hrn. Kauf. Lüdling a. Eisenach, Donhard u. Walther a. Leipzig, Friedel a. Esmig, Borchardt a. Berlin, Brencke a. Magdeburg, Enlla a. Dummelsburg, Karbe a. Offenbach. Hr. Fabric. Eisenhardt a. Breslau.

Golmer Löwe. Hr. Fabric. Stcher a. Klingenthal. Hr. Defon. Wegner a. Schellenberg. Hr. Baumeist. Frau a. Buchholz. Hr. Pastor Lehmann a. Grottkendorf. Hr. Postreit. Selmann a. Annaberg. Hr. Köhlerhof. Hünner a. Hreitlingen. Die Hrn. Kauf. Bergmann a. Berlin, Weinhold u. Krichel a. Leipzig, Köster a. Erfurt, Weißfog a. Coblenz, Kathan a. Hamburg, Meyer a. Annaberg, Wöckel a. Altenburg.

Stadt Hamburg. Hr. Domain. Vacht. Erubig a. Cozpenbrödge. Hr. Reg. Rath Schröder a. Danzig. Hr. Commerz. Rath Dornung m. Neffe a. Cöndrichhausen. Die Hrn. Outsel, Schneide a. Berlin u. Derold a. Kopenhagen. Hr. Lehrer Heilige m. Gem. a. Stolp. Hr. pract. Arzt Pöhlzig a. Milsen a. S. Die Hrn. Kauf. Volgt m. Tocht. a. Bremen, Löpeltmann m.

Schurgericht: Vm. 8 1/2 Der Fleischergehilfe...
Vertheidiger: J. M. Frisch.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 11-1.
Marien-Bibliothek: Vm. 2-3.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Vm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassensunden Vm. 8-11, Vm. 3-4.

Tocht. a. Quersfurt, Dikens a. Mannheim, Echu u. Heddermann a. Berlin,
Reimann a. Döbeln, Lehmann u. Dunkel a. Breslau, Goldschmidt a. Kassel.
Kreutz's Hotel. Hr. Geh. Reg. Rath v. Nothig a. Köln. Hr. Em. Direct.
Siegmann a. Gr. Neffenburg. Hr. Asses. Wegel, Hr. Baunternehm. Nische u.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

7. Juni 1869.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz: sehr fest.
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102 3/4, 4 1/2% do. 93 3/4,
3 1/2% Staats-Schuldversch. 82 3/4.

Städtischer Verein: Ab. 8-10 in Schindler's Hotel (Freie Vorträge und
Ballstage).
Trenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Münchener Brauhaus“.
Hallischer Lehrverein: Ab. 8 im „Kroppring“.
Singsocietät: Ab. 6 Uebung im Saale des Wolfesfußgebüdes.

Eisenbahnfahrten. (C = Courrierzug, S = Schnellzug, P = Per-
sonenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 20 M. Vm. (C), 8 U. 20 M. Vm. (P), 2 U. Vm. (P),
5 U. 46 M. Ab. (C), 6 U. 30 M. Ab. (P),
Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (G), 7 U. 25 M. Vm. (C), 9 U. 30 M. Vm. (P),
1 U. 20 M. Vm. (P), 4 U. 15 M. Vm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U.
45 M. Ab. (S).

Bekanntmachungen.

Das dem Gutsbesitzer Herrn Gottfried
Köppe zu Wiederstorf (zwischen Reicheburg
und Landsberg) gehörige Anspannung, mit 109
Morgen besten Getreides, weist 1. und 2. Klasse,
mit completen guten Gebäuden und Inventar
(2 starken jungen Pferden, 7 Milchkuhen, 2 Zeren,
63 Schafen) soll unter sehr günstigen Ver-
kaufsbedingungen mit voller Rendite durch mich
verkauft werden.

Commiss-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher möglichst erst Oester
ausgelernt, findet sofort Stellung in einem Ma-
terialgeschäft in Giesleben. Persönliche Vor-
stellung wird gewünscht. Näheres bei
C. H. Wiebach in Halle.

Annance.

Eine Drehbank, 5' Keillänge, 9 1/2" Spigen-
höhe, mit Vorlege, überhaupt kräftig gebaut,
zum Zeren und Dampfbetrieb eingerichtet, ist
preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Ed.
Stückrath in der Exped. d. Zig.

Der von Königl. Regierung zu Merseburg
emeritirt wordene, unverheirathete, 48 Jahr alte
Lehrer Heinrich Felber aus Patschewitz bei
Eilenburg, sucht zur Erwerbung eines anständigen
Lebensunterhaltes eine Beschäftigung als
Buchhalter, Rechnungsführer, Aufseher, Pri-
vatrechner, durch Schreiben und Rechnen in einem
Comptoir oder einer Expedition etc. Gefällige
Offerten beliebe man bei Ed. Stückrath in
der Exped. d. Zig. niederzulegen.

Lehrlings-Gesuch.

In einem hiesigen Cigaretten- und Tabacks-
Geschäft, ein gros u. ein detail kann ein Lehr-
ling unter günstigen Bedingungen, falls auch
ohne Lehrgeld, sofort placirt werden. Adressen
sind bei Ed. Stückrath in der Expedition
d. Zig. niederzulegen.

Gastwirthschafts-Verkauf oder Verpachtung.

Die Gastwirthschaft in Löbitz bei Dierfeld,
mit Tanzsaal, überbauter Kegelbahn, Stallung,
Garten und Feld, bin ich genehnt, sofort oder
auch später zu verkaufen oder verpachten.
Selbstkäufer oder Pächter können mit mir in
Unterhandlung treten.
Löbitz, den 5. Juni 1869.

K. Bratfisch.

Gesucht 1. Juli 1 Mamsell für kleinen Haus-
stand, welche in der st. Küche und weibl. Arbeit
erfahren ist, sowie gute Atteste besitzt. Näheres
Bückerstraße Nr. 1, 1 Kruppe.

Ein Paar junge Mädchen, welche das Putzmachen
erlernen wollen, werden gewünscht, mit oder ohne
Lehrgeld, von Friederike Michael in Börbitz.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Rechtes Klettenwurzel-Öel.

welches das Wachsthum der Haare befördert,
das Ausfallen und frühe Grauwerten verhin-
dert, vorzüglich bei Kindern angewendet, da es
den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt
und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.
Das Glas 2 1/2 Sgr., 5 Sgr. und 7 1/2 Sgr.
mit Gebrauchsanweisung.

Die alleinige Niederlage ist in Halle bei
Herrn A. Hentze, Schmeerstraße Nr. 36.

Im Verlage von J. Schneider in Mann-
heim erscheint und nehmen alle Buchhandlungen und
Postanstalten Bestellungen an:

Kurze Berichte

über die
neuesten Erfindungen, Entdeckungen und
Verbesserungen
im Gebiete

des Gewerbetrens, des Handels und der Landwirtschaft.

Herausgegeben von Dr. J. Burger,
Lehrer der Naturwissenschaften an dem Gymnasium
und der Realschule zu Worms.

Sechster Jahrgang.

Monatlich 1 Bogen 4. Preis jährlich 20 Gr.
Unsere Zeitschrift hat den Zweck, allen Denkers,
gen, die weder Zeit noch Geld haben, um die in
Büchern und Fachjournalen gestreuten Fortschritte der
Wissenschaft sich zu eignen zu machen, dieselben kurz
und bündig mitzutheilen. Wir werden almonatlich
alles das Neue bringen, was für jeden Gebildeten,
namentlich für den Kaufmann, Gewerbetreibenden,
Landwirth, Angehörten etc. irgendwie von Interesse ist
und vor der Kritik Stand erhalten hat.

Der billige Preis macht die Anschaffung Jedem,
auch dem weniger Bemittelten, möglich und machen
wir, außer den Obengenannten namentlich noch die
Lehrer und Vorsteher von Handels-, Gewerbs- und
Fortbildungsschulen, sowie alle Diejenigen, welche
Gemeinde- und Schul-Bibliotheken etc.
besitzen haben, auf diese Zeitschrift aufmerksam.

Anfänglichungen von Gegenständen des Gewerbes,
des Handels, der Landwirtschaft sowie literar. Angele-
genheiten sind erwiesener Maßen vom besten Erfolge. Die
gepaltene Weitzelle wird mit 1 Sgr. — 3 fr. rhein.
berechnet.

Probe-Nummern sind in jeder Buch-
handlung zu haben.

Trebern

Münchener Brauhaus.

sind wöchentlich abzulassen.

Das Spielen der Frankfurter Lotterie ist gesetzlich gestattet.

Für 1 Thaler

ist bei dem Unterzeichneten ein Vier-
tel Original-Loos — keine verbotene
Promesse — zu der am
11. u. 12. Juni c.
stattfindenden Ziehung der neuesten
grossen

Staats-Prämien-Verloosung

(von über 1 Million Gold-Thaler) zu haben,
in welcher zusammen über 22,000 Preise,
worunter event. 100,000, 80,000, 70,000,
65,000, 66,000, 65,000, 60,000, 40,000,
20,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000,
2mal 6000, viele von 5000, 4000, 2500,
2000, 1500, 1000 Thaler zur Entschon-
dung kommen.

Gefällige Aufträge, versehen mit Bar-
sendung per Postanweisung, oder Ermäch-
tigung zur Postnachnahme erbitte baldigst.

H. Mester in Bremen.

Sielwall.

Ein Capital von 10,000 Thaler wird auf erste Hypothek gesucht.

Näheres bei Ed. Stückrath in der
Exped. d. Zig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postkassen 1 Thlr. 17/4 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweizehntägige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 2 Sgr.

N 130.

Halle, Dienstag den 8. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Juni. Der „Staats-Anz.“ publizirt folgende Allerhöchste Urkunde, betreffend die Concessionirung der Halle-Casseler Eisenbahn innerhalb des vormals hannoverschen Gebietes:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preussen etc. Nachdem der Magdeburger-Eisenbahn-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft gestattet worden ist, die Halle-Casseler Eisenbahn, statt über Groß-Almerode, über Wilsenhausen und von da durch das vormals hannoversche Staatsgebiet über Witten auf Cassel zu führen, wollen Wir, dem an Uns gestellten Antrage entsprechend, der gedachten Gesellschaft die Concession zum Bau und Betriebe der Bahn auf vormals hannoverschem Gebiet ertheilen, ihr auch gleichzeitig innerhalb dieses Gebiets das Recht zur Expropriation und zur vorübergehenden Benutzung derselben für die Bahnanlage erforderlichen Grundstücke nach Maßgabe der in der Provinz Hannover bestehenden gesetzlichen Vorschriften hierdurch verleihen. Die gegenwärtige Urkunde ist durch die Gesellschaft zu veröffentlichen. Urkundlich unter Unserer Höchstselbständigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Inseel. Gegeben Schloß Wabelberg, den 24. Mai 1869. (L. S.) Wilhelm. Graf v. Jenaug.

Das Befinden Sr. Maj. des Königs ist durchaus befriedigend, gleichwohl ist die projectirte Reise nach Bremen, Hannover etc. noch immer nicht als beschlossene Sache anzusehen. Die Aerzte des Königs rathen dringend Schonung und eine Bahreise an, welche auch sobald als thunlich unternommen werden soll.

(Norddeutscher Reichstag.) Der gestrigen Sitzung wohnten Seitens der Regierungen Präsident Delbrück, General-Postdirector v. Willibrod, die Geh. Räte Michiels, von Büttner, Burgard, ferner die Bundesbevollmächtigten v. Bader und Legations-Rath Hofmann bei. Das Haus beschloß in letzter Sitzung das Gesetz über die an den Reichstag zu verordnende Reichsversammlung pro 1869, wie sie sich nach dem berichteten Etat für jenes Jahr ergeben haben und wendet sich in letzter Beratung zur Generaldebatte über das Reichs-Eisenbahngesetz. Es sind hierzu neue Amendements gestellt (darunter namentlich eines der Fortschrittspartei auf Herabsetzung der Steuerhöhe für die Wechsel unter 100 Thlr.), welche Präsident Delbrück für unannehmbar erklärt, während er Namens des Bundesrats mittheilen kann, daß derselbe dem Entwurfe, wie er aus der zweiten Lesung hervorgegangen ist, Bedenken nicht entgegenstellen will.

Der Abg. Wagener (Nieuw-Stettin): Ich nehme die Gelegenheit wahr, mehr als es bisher möglich war, unseren Standpunkt den bisherigen Verhandlungen gegenüber zu präzisieren, um uns dagegen zu vermahnen, als hätten wir unseren prinzipiellen Standpunkt verlegt, als wären wir diejenigen, die das Land mit einer Reihe unthätiger Steuern belasten wollen, und Sie diejenigen, auf denen die Hoffnungen des Landes beruhen, von schwerer Lasten befreit zu werden. Nebenher geht nunmehr auf die im Jahre 1865 unter der Initiative des Abg. v. Forckenbeck im Preussischen Abgeordnetenhaus gefasste Resolution in sehr ausführliche Weise ein, zieht daraus verschiedene Consequenzen in Bezug auf die jetzige Stellung der Nationalliberalen und schließt: Ich glaube, wir werden uns auf diesem Gebiete sehr bald wieder begegnen und werden Sie dann jedenfalls genügt sein, eine Verständigung herbeizuführen, da Sie uns eine solche auf die Dauer doch nicht werden verweigern können. Nach solcher Ermüdung bin ich nämlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß Sie annehmen: Wir wollen in das Defizit zwar nicht dauernd haben, aber wir wollen dasselbe doch so lange aufrecht erhalten, um im Jahre 1871 bei der definitiven Feststellung des Militär-Etats auf diesen einwirken zu können. Ich und meine Freunde wollen aber eine solche Handhabung nicht und Sie deshalb abhagen, aus der zurückhaltenden politischen Stellung herauszutreten.

Der Abg. Dr. Gwald: Die indirekten Steuern und besonders die Wechsel-Einkommensteuer verlangen Ruhe und Frieden. Wie es hiermit steht, darüber wird Ihnen wohl der Herr Bundeskanzler die nötige Aufklärung geben. Was die indirekte Ruhe anbetrifft, so seien Sie nicht so einseitig, auf die Stimme zu hören, welche bei der ersten Beratung erklärte, daß die Verschärfung, welche in den annectirten Ländern herrscht, so bald aufhören würde. Redner spricht hierauf von den Klagen über die vollständig unterdrückte Rede- und Pressefreiheit, daß die hohe und niedere Polizei sich durch Begünstigung der Laffalceaner in die Wahlen einzumischen und die Freiheit bedrohe. — Der Präsident Simon unterbricht den Redner, da er nicht bei der Sache sei und macht ihn auf die Gedächtnisordnung aufmerksam. Redner fährt fort, wird wiederum von dem Präsidenten unterbrochen, da er nicht zur Sache spricht und tritt unter großer Heiterkeit ab.

Abg. von Forckenbeck: Die Rede des Herrn Wagener nöthigt mich zu einigen Bemerkungen. Er hat gesagt, mit den Nationalisten der nationalliberalen Partei, welche selber der Preussischen Fortschrittspartei angeschlossen, könne man sich schwer vertragen, aber sei dies möglich mit den dieser Partei angehörenden Mitgliedern der neuen Provinzen. Ich glaube, der Herr Abgeordnete täuscht sich. Wir Freunde aus den alten und neuen Provinzen sind heute ebenso eins, wie wir stets einig gewesen sind. Wenn sich der Herr Abgeordnete mit den Herren Winkel-

oder von Hennigsen vertragen will, so wird er sich wohl auch mit uns vertragen können. Wenn Herr Wagener auf den von mir im Preussischen Abgeordnetenhaus im Jahre 1865 erstatteten Bericht Bezug genommen hat, so bin ich ihm hierfür ganz besonders dankbar. Wenn er denselben gelesen, so wird er gefunden haben, daß eine Menge Forderungen, welche ich damals aufgestellt habe, inzwischen von der Regierung erfüllt worden sind. Wenn Herr Wagener ferner aus jenem Bericht nachzuweisen sucht, daß dasselbe nur gegen die Erhöhung der indirecten Steuern gerichtet ist, so ist auch heute noch die Frage von der größten Bedeutung. Die Frage, ob das vorhandene Defizit ein dauerndes oder ein vorübergehendes ist, kann nicht durch einen Federstrich des Finanz-Ministers beseitigt werden, dies sind vielmehr Fragen der Preussischen Finanzverwaltung überhaupt. Wie es mit dem Defizit später werden wird, das wird die Versammlung des Preussischen Abgeordnetenhauses sagen.

Die General-Diskussion ist geschlossen. Der §. 1 wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung nach auschließlicher Diskussion unverändert angenommen. Der wiederholte Antrag des Abg. Harfort, die Wechsel unter 50 Thlr. von der Staatsveranschlagung zu befreien, wird in namentlicher Abstimmung mit 135 gegen 44 Stimmen verworfen. Ebenso wird ein Amendement des Abg. Dr. Becker zu §. 2 abgelehnt und schließlich das ganze Gesetz angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Etats pro 1870. Hierzu hat der Abg. v. Forckenbeck den Antrag gestellt:

„Die den Einnahmen des Norddeutschen Bundes im Jahre 1870 in Folge des Gesetzes, betreffend die Vorkostenfreiheit im Gebiete des Norddeutschen Bundes, hinzutretenden Wehr-Erträge der Post-Verwaltung werden auf 1,800,000 Thlr. veranschlagt und sind von den auf 24,858,723 Thlr. festgestellten Material-Beiträgen (Artikel 6 der Einnahme) nach einem durch den Bundesrath vorläufig und unter Beachtung der Bestimmungen des Reichsgesetzes festgestellten Verteilungs-Maßstabe

trag der Wechselstempelsteuer auf den auf 800,000 Thlr. veranschlagt für die Zölle und Verbrauchsteuern abgezogen werden, welche letztere nun

die Stellung zu motivieren, welche gegen das Gesetz stimmen, weil für den Militär-Etat bestimmt sind.

feiner Weise billig. Ich habe es allerdings nur über die Einnahmeausgaben zu machen, und ist nicht in der Lage, Steuern ausmehren sich immer mehr und zu Beschaffen widerlegen, welche Schluss aus, er glaube nicht, daß aber doch für verpflichtet, sie vorman über geben werden. (Das r.)

§. 1, mit welchem sich der Präsident einverstanden erklärt. Der Etat vorher

weinsteuergesetz hat der Abg. gestellt, welches indessen nicht ist: „Dem betreffenden Gesetzentwurf die Aushebung einer neuen Steuern und Abgaben in seine Anwendung und werden dichtsinnig tratmäßig erledigt lange Debatte über die Brauntombard, v. Henck und Präsident daß die Schwierigkeiten für das et worden seien, daß die Exportsteuer erhöht worden sei, nachdem dritthalbigen Fabriksteuer, d. h. die Erhöhung des Militär-Etats. Abg. Friedensthat entgegnet, daß, wenn an der Erhöhung der Exportbesteuerung das Geld scheitern sollte, das Daus gewiß von der Erhöhung um einen Pfennig (von 11 auf 12 Pf. pro Quart zu 50 Prozent Alkohol) Abstand nehmen werde.

Nach sehr langer Diskussion wird §. 1 unbeschadet und §. 2 in einer nur wenig von den Beschlüssen der zweiten Beratung abweichenden, das finanzielle Resultat nicht abändernden Fassung angenommen.

Der Abg. Delbrück erklärt: „Nachdem Sie den §. 2 in einer, zwar von der zweiten Beratung abweichenden Fassung angenommen haben, welche jedoch für das finanzielle Resultat unwesentlich ist, habe ich im Namen der verbundenen No-

